

# Harzer Volksstimme

(Halberkuder Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbmontlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Gesendet wöchentlich furmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Sonntag 48, Bernstr. 231 A. Verlag: Halberkuder Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantw. für Inhalt: Arthur Wolfenbuter, für den lokalen Teil Wilhelm Kubermann, für Blattene u. Quiraten Carl Trefft, famt. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Einzelan aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Beklammerteile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen bestimmten Stellen kann eine Genige nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Sonntag 48 (Postfach Nr. 231 B), Postfachamt Wagnersberg 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstr. 50.

Nr. 152

Freitag, den 3. Juli 1931

6. Jahrgang

## Ein Kompromiß?

Französisch-amerikanische Einigung für heute Abend erwartet.

Die englische Regierung

hat am Donnerstagabend, veranlaßt durch den immer noch kritischen Stand der Verhandlungen in Paris, folgende Verlautbarung veröffentlicht:

„Die englische Regierung hofft ernstlich, daß die Verhandlungen, die jetzt in Paris über den Vorschlag des Präsidenten Hoover stattfinden, erfolgreich sein werden. Sollte aber keine baldige Lösung gefunden werden, so hat die Regierung ihre Bereitschaft kundgegeben, eine Zusammenkunft von Vertretern der hauptsächlich beteiligten Mächte zu einem baldigen Zeitpunkt abzuhalten, damit ein Uebereinkommen mit einem Minimum von Verzug erreicht werden kann.“

Dieser Vorschlag ist sicherlich herzlich gut gemeint, wie die englische Arbeiterregierung von allem Anfang an für die wirtschaftliche Lage Deutschlands außerordentlich großes Verständnis gezeigt hat und der Hoover-Plan ohne ihre Initiativen wahrscheinlich nicht so schnell das Licht der Welt erblickt hätte. Aber wie lange will man noch verhandeln? Die Situation Deutschlands wird von Tag zu Tag schwieriger. Am Donnerstag abnd

widernam 37 Millionen von der Reichsbank abgewandt, so daß von dem uns unter Führung der Bank von England künftig zur Verfügung gestellten Kreditlimit in Höhe von rund 400 Millionen Mark nur noch ein kleiner Rest zur Verfügung steht. Anzweifeln rudt der 16. Juli heran, an dem der Kredit zurückgezogen werden soll. Angesichts dieser finanziellen Situation der Reichsbank ist die Befehrsregierung, daß die uns zugedachte Hilfe sofortlich zu spät kommt, angebracht und ihr neuer dringender Appell an das Ausland durchaus berechtigt. Es ist wenige Minuten vor zwölf. Was es bedeutet, wenn es erst zwölf geschlagen hat, hat der amerikanische Staatspräsident wiederholt selbst öffentlich dargelegt. Also handelt man, bevor zum Verhandeln keine Zeit mehr ist.

Die englische Regierung hat die jetzt vorgeschlagene Konferenz in Paris bereits am Mittwoch anregen lassen, also am Donnerstag von der französischen Regierung die Antwort erhalten, daß die französischen Minister Paris vorläufig nicht verlassen können. Es ist bisher nicht erfüllt, ob diese Antwort so zu deuten ist, daß Frankreich den englischen Plan überhaupt ablehnt oder ob ihm der Konferenzort, das heißt London, nicht angenehm ist. Andererseits aber würde der englische Vorschlag den französischen Wunsch, mit Deutschland direkt zu verhandeln, erfüllen, obwohl dabei nicht zu verkennen ist, daß Frankreich auf einer derartigen Konferenz allein gegen den Hoover-Plan stehen würde.

Neuerdings liegt in Paris ein neuer Vermittlungsvorschlag mit zur Debatte. Er läuft daraus hinaus, die ungelohnte Annuität durch deutsche Sachlieferungen zu sichern. Deutschland soll zum Zweck der Finanzierung dieser Sachlieferungen langfristige Schuldverschreibungen in Höhe von rund 450 Millionen

Mark jährlich ausgeben. Die Tilgung ist in 25 gleichen Raten, und zwar in der Zeit von 1933 bis 1958 gebacht.

### Einigung?

Paris, 3. Juli. (Zelunion). Der in Paris seit Abschluß des Ministerrates am Donnerstag herrschende Optimismus verdrängte sich zum Gericht, daß es bereits gelungen sei, inbezug auf die bisher strittigen Punkte ein Kompromiß vorzubereiten. Mellon ließe mit Washington in Verbindung und wolle die letzten Instruktionen des Präsidenten Hoover abwarten, ehe er sich entscheidend zu den Vorschlägen der französischen Seite äußere. Diese Vorschläge sollen angesichts der entgegenkommenden Geboten sein, daß man mit der amerikanischen Zustimmung rechnen dürfte. Eine Befestigung von amtlicher oder halbamtlicher Seite findet dieses Gericht jedoch nicht. Es ist lediglich bemerkt, daß die Behauptung von einer Einigung „den Tatsachen voraussetzt“.

### Washington erwartet für heute Abschluß der Pariser Verhandlungen.

Newport, 3. Juli. (Zelunion). Die Meldung aus Paris, daß eine amerikanisch-französische Einigung bereits erfolgt sei, läuft den Tatsachen insofern voraus, als am Freitag eine neue Ausdrucksweise zwischen Schatzsekretar Mellon und Ministerpräsident Coolidge stattgefunden hat. Jedoch scheinen die neuen französischen Vorschläge ein tragliche Grundlage zur Verhandlung über die noch strittigen Fragen darzustellen. In Washingtoner Regierungskreisen nimmt man an, daß die Verhandlungen am Freitag zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden können.

### Castle ist optimistisch.

Washington, 3. Juli. (Zelunion). Die amtlichen Kreise verneinen jede Stellungnahme zu den Pariser Einigungsverhandlungen. Der stellvertretende Staatssekretär Castle erklärte: „Der Verlauf der Pariser Verhandlungen ist vorerstlich. Wir sind sehr optimistisch bezuglich des Ergebnisses.“

### Der amtliche französische Bericht.

Paris, 3. Juli. (Zelunion). Ueber die Verhandlungen am Donnerstag wurde am Donnerstag in später Abendstunde folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

„Finanzminister Flandin hat am Donnerstag nachmittags mit dem amerikanischen Schatzsekretar Mellon eine lange Besprechung gehabt. Ueber das Ergebnis wird von eingeweihten Kreisen das strengste Schweigen bewahrt. Man hat jedoch im Laufe dieser direkten Besprechung die Vermutung geat, daß die Verhandlungen relativ befriedigend entwickelt haben und daß es möglich ist, daß das Zustandekommen einer Einigung dadurch erleichtert wird. Die französisch-amerikanischen Verhandlungen werden am Freitag früh um 10 Uhr im Laufe der Vollkonferenz wieder aufgenommen.“

## Inflations-Gewinnler Hugenberg.

Wie er sich auf Kosten des preussischen Staates gesund machte.

Der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtages, der die Kreditgewährung an die Landbank zu überprüfen hat, nahm am Donnerstag den Bericht des Abg. Kuttner (Cos.) entgegen. Was der Abg. Kuttner vortrug, ist die Geschichte eines typischen Inflationsgewinnlers, der eine Bank für 50 Goldmark kauft und hinterher einige hunderttausend Goldmark staatl. Gelder einbringt. Dieser typische Inflationsgewinnler ist kein anderer als der „Mutter“ Hugenberg.

Die Bank, die Hugenberg so spottbillig kaufte, ist die oben erwähnte Landbank. Sie diente dem Siegelumsatz im Osten und hat Bedeutung für die Kreditgewährung an Kleinrentner. Aus diesem Grunde erläßt sich auch das später erfolgte Eingreifen des preussischen Staates. Man wollte einen Wirtschaftskreislauf, der an sich schon fürchterlich leidet, nicht durch Inflationsgewinnler weiter schädigen lassen.

Hugenberg wurde 1919 in den Aufsichtsrat der Landbank gewählt. In der Inflation ergaben sich bei der Bank Schmiersteigen. Sie mußte sächlich ein holländisches Darlehen aufnehmen. Mit der Zeit ging die Bank spottbillig an den Hugenbergler über. Allerdings hat der Hugenbergler nun mit dem Erwerb der Aktienmehrheit der Landbank die Verpflichtung übernommen, die holländische Anleihe zu tilgen. Tatsächlich sind auch 58 000 Gulden vom Hugenbergler abgezogen worden. Im besten Falle hat also der Hugenbergler für die Bank rund 100 000 Goldmark gezahlt. Unter der Hugenbergler Führung wurde die Landbank 1925 konkursreif. Sie verlangte zu ihrer Stellung ein Darlehen vom preussischen Staat in Höhe von zwei Millionen Mark, und als der preussische Staat ablehnte, machte Hugenberg die Rechtspresse gegen das „rote Preußen“ mobil, was angeblich das Siegelumsatz im Osten druck legen wollte.

Es sollte ein Druck auf die preussische Regierung ausgeübt werden, damit die von Hugenberg geforderten 2 Millionen Mark hergegeben würden.

Am Interesse der Siegelbank entschloß sich der preussische Staat später zu einer Sanierungsaktion. Danach sollten die Provinz Grenzmark und der preussische Staat eine Aktienmehrheit von 35 Millionen Mark erwerben. Der Hugenbergler zog sich darauf aus der Bank aus. Er wurde auch von der weiteren Auszahlung des holländischen Kredits entbunden. fähig waren noch etwa 350 000 bis 350 000 Mark und Aufwertungsanleihen im Werte von 80 000 Mark. Nach dem Ausgeben der alten Aktien ist besser zeigte sich erst die ganze Hugenberg'sche Wirtschaft. Es wurden eine ganze Serie von Verlustgeschaftem festgestellt. Die alte Goldmarkbilanz der Landbank konnte nicht aufrechterhalten werden, weshalb man das ursprüngliche Kapital auf 65 000 Mark zusammenlegen mußte. Trotzdem forderten die Hugenbergler weiter und um den Anpruch einiger Minderheitsaktionäre abzutun, entschloß man sich, ihnen noch einmal 10 Mark pro Aktie nachzugeben.

Das Ganze wurde für Hugenberg ein großartiges Geschäft. Der Berichterstatter stellte fest,

daß die Landbank, die mit 45 Mark und einer Schuldendeckung von rund 100 000 Mark von Hugenberg erworben wurde, der Hugenberggruppe einen Aktienaufwertspreis von 35 000 Mark, dann die oben erwähnte Nachzahlung von 100 000 Mark, weiter den Scharnhaufenbesitz von circa 300 000 bis 350 000 Mark und die Aufwertungsanleihe in Höhe von 80 000 Mark erbracht hat. So sieht der Inflationsgewinnler Hugenberg aus!

Der Ausschuß vertrat sich auf Freitag, den 9. Juli. Als erster Zeuge wird Hugenberg vernommen.

### Eine Bestätigung?

Paris, 3. Juli. (Zelunion). Die Mitternachtsgabe des „Matin“ stellt fest, daß das Kabinett „ein gerechtes und billiges Kompromiß“ anstrebe, wobei es jedoch gleichzeitig den im Parlament übernommenen Verpflichtungen treu bleiben wolle. Diese an und für sich nichtsagende Aeußerung des „Matin“ scheint erneut zu bestätigen, daß sich die französische Regierung zu einer nachgiebigeren Haltung gegenüber Washington entschlossen hat.

### Politik oder Verbrechen?

Die kommunistische Partei benutzt die trufliche Situation, in der sich die deutsche Arbeiterchaft auf dem Tiefpunkt der Wirtschaftskrise befindet, zu verbrecherischen Aktionen nach dem Muster von 1923. Mit Jubel sieht sie das Gland, das über die deutsche Arbeiterchaft gekommen ist. Sie will es nicht beheben, sie will lediglich die verzweifelte Stimmung der Erwerbslosen und die in währender Ungewissheit über ihre Arbeitsstelle schwebenden Arbeiter für ihre Zwecke ausnutzen. Sie will Deutschland in den Vierterkrieg führen, sie will ein Chaos herbeiführen, das noch schlimmer sein würde als der sodische Zustand, in dem Rußland in den Jahren nach der bolschewistischen Revolution verfunken ist.

In der Vurgetriebsphase begehen sich die Abfahrten der Kommunisten mit denen der Nationalsozialisten. Die rechtsradikalen Kräfte in Deutschland warten nur auf einen Anlaß, der die Möglichkeit zur Entfesselung einer Mitteldiktatur mit schizophrener Methoden geben soll. Die Kommunisten sind gewillt, ihnen diesen Anlaß zu liefern. Da die Generalstreikpropaganda der Kommunisten tuglich ins Wasser gefallen ist, verluen sie es nun wiederum mit der Methode der Provoaktionen. Ihre Methode ist bekannt. Sie zielen darauf ab, ihre Anhänger zu Zusammensten mit der Staatsgewalt anzuregen. Wenn diese Methode Erfolg hat, wenn blutige Opfer die Folge der Provoaktion sind, dann entrut sich die Provoaktore heutzutage über das Eingreifen der Staatsgewalt. Diese Methode der Provoaktionen ist wohl vorbereitet. Die kommunistische Partei hat Vurgetriebspropaganda geführt, ihre wilden Demonstrationen sind organisiert, sie sind so angelegt, daß sie zu Zusammensten führen müssen.

Es ist bezeichnend, daß diese provoaktive Tattit vorzugsweise in Preußen geübt wird. Die Provoaktore rechnen mit der Zustimmung der Preuenregierung und der sozialdemokratischen Innenminister. Hätte Preußen eine Rechtsregierung, so würde der Kampf in legalen Formen, wie sie den demokratischen Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung entsprechen, von der Sozialdemokratie geführt werden müssen — die Kommunisten, die jetzt das Maul aufreißen und verbrecherische Provoaktionen betreiben, würden dann ins Maulstocher treten.

Die kommunistische Partei weit, daß sich ihrem Bericht, die deutsche Arbeiterchaft in ein Chaos von Blut und Schrecken zu führen, ein unüberwindliches Hindernis in den Weg stellt: die Sozialdemokratische Partei. Deshalb verlost die kommunistische Partei die deutsche Sozialdemokratie mit abgrundtiefer Haß. Sie verlut mit Spitzendemonstrationen Spatzen in die sozialdemokratischen Organisationen zu tragen. Sie schmeißt sich einseitig mit der Einheitsfrontpartei an die Sozialdemokraten heran, andererseits verlost sie zu spaten und zu zerlegen. Sie stellt Programme auf, nach denen nach ihrer Meinung oppositionelle Sozialdemokraten handeln müssen. Sie empfiehlt Organisierung einer Opposition innerhalb der Sozialdemokratie, mit der sie im Trüben zu fischen soll. Auf der anderen Seite aber betreibt sie moliche verbrecherische Mordbege gegen sozialdemokratische Funktionäre wie gegen sozialdemokratische Schulpolizebeamte.

Die kommunistische Partei hat in Roin Flugzettel verbreiten lassen, durch die die Arbeitlosen aufgefordert wurden, auf sozialdemokratischen Parteiprasidenten aus dem Hinterhalt zu schießen. In Berlin sind zwei freigeiwertlosigkeitspolizebeamte, die Sozialdemokraten Janter und Kufheld, dieser Mordbege bereits zum Opfer gefallen. Als der Sozialdemokrat Janter von einem Kommunisten erschossen wurde, hat die „rote Fahne“ eine Notiz über das Opfer veröffentlicht, aus der die tiefe Genugtuung der Provoaktore über den Erfolg ihrer Mordbege sprach. Nach der Ermordung des Sozialdemokraten Kufheld hat die kommunistische Presse kein Wort des Bedauerns gefunden. Derartige Taten stehen außerhalb des Programms, die Provoaktore müssen mit ihnen rechnen, und sie haben damit gerechnet.

An der Tattit der kommunistischen Partei kommt der verbrecherische Geist des Mordes aus dem Hinterhalt, des Abfahrens des politischen Gegners zum Ausdruck, der systematisch auf ihr wie von der Holentzuparier gezielte worden ist. Das ist nicht mehr Politik, das ist Verbrechen.

Die Methode der Provoaktion hat nichts gemein mit der gerechten Empörung, die das arbeitende Volk auf dem Tiefpunkt der Krise erfüllt, nichts mit der gerechten politischen Aufwallung der deutschen Arbeiterkraft gegen die sozialen Brutalitten der letzten Novemberrevolution, nichts gemein mit den Kampfhandlungen der organisierten deutschen Arbeiter. Die sich zu Verbrechen der Provoaktore machen, die tatsächlich aus dem Hinterhalt auf sozialdemokratische Polizeibeamte schießen, die sind wahrhaftig nicht die Vertreter des kampfbereiten deutschen Proletariats! Diese provoaktive Methode bedeutet eine ungeheure Gefahr für die deutsche Arbeiterbewegung! Mit Entzung wiederholt sich deshalb die sozialdemokratische Arbeiterchaft von der verbrecherischen Tattit der Kommunisten ab.

# Das Rowdy-Studententum.

## Preußen schreitet ein.

### Magnahmen des preussischen Kultusministers.

Die jüngsten Vorfälle an der Berliner Universität, die keine vereinzelte Sonderaktion darstellen, sondern deutlich erkennbar auf ein planmäßiges Vorgehen der radikalsten Kräfte der Studentenschaft schließen lassen, haben den preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Hochschulaufsicht Grimme veranlaßt, die akademischen Behörden möglichst zu energischen und raschem disziplinarischen Einschreiten gegen die ruhestörenden Elemente an den Hochschulen aufzufordern.

In dem Erlass macht es der Kultusminister den akademischen Disziplinarkommissionen zur Pflicht, in allen denjenigen Fällen, in denen sich Studenten der Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit innerhalb der Räume der akademischen Anstalten oder in ihrer näheren Umgebung schuldig machen, das Disziplinarverfahren so schnell wie möglich vorzunehmen, daß es innerhalb einer Woche die Befreiung des Täters zum Abschluß gebracht werden kann. Für diese Zeit hält der Minister es für selbstverständlich, daß die Unruhestifter zur Vermeidung weiterer Störungen von der Universität ferngehalten werden. Studenten, die von Disziplinarkommissionen bei einer geordneten Handlung betroffen und festgenommen werden, sollen sofort dem Schnellrichter vorgeführt werden. Ferner wird in dem Erlass darauf hingewiesen, daß die Einführung einer verschärften Kontrolle an den Universitäten unumgänglich nötig ist; damit das gerade in den letzten Tagen wieder beobachtete Eindringen universitätsfremder ruhestörender Elemente unterbunden werden kann.

Der Erlass ist am Donnerstagabend an die Universitätsbehörden abgegeben. Weitergehende Anordnungen des Kultusministers waren nicht möglich, weil nach dem geltenden Disziplinarerlass für die Universitäten vom 29. Mai 1879 die Disziplinarergreifung ausschließlich in den Händen der akademischen Behörden liegt. Es ist an der Zeit, daß dieses Gesetz auch die notwendigen Änderungen erfährt. Ohne dem ist dem Studententum an den Universitäten, angesichts der Einstellung zahlreicher Professoren und Hochschullehrer, kaum das Handwerk so zu legen, wie es sich in den letzten Tagen als dringend notwendig erwiesen hat.

## Das Bombenattentat in Kiel.

Der Amalthea-Preussische Pressedienst erzählt zu dem Ereignisbombenattentat in der von Prof. Schindig abgehaltenen Studentenversammlung in Kiel nach das Folgende:

Die Unterführung durch den chemischen Sachverständigen hat einwandfrei ergeben, daß ein sogenannter Kanonenschlag verwendet worden ist, an dem sich mindestens eine Reizgaspatrone befunden hat. Zu dieser Reizgaspatrone ist weiter in der Unterführung ermittelt worden, daß es sich um einen Stoff handelt, der nicht nur

durch das Einatmen schwere gesundheitliche Schädigungen zur Folge hat, sondern der auch, falls unvorsichtige Tröpfchenübertragungen auf das Auge stattfinden, Wirkungen bis zu dauernder Erblindung mit sich bringen kann. Die Gefahr dieses Stoffes liegt vor allem darin, daß eine schwer gesundheitsschädigende Wirkung auf die Atmungsorgane schon dann eintreten pflegt, wenn die Einwirkung des Reizstoffes auf den davon Betroffenen länger als eine Minute konzentriert andauert. Diese Gefahr ist aber in überhitzten Versammlungen regelmäßig vorhanden, weil zunächst die Reizwirkung auf Auge eintritt, die den Anwesenden das Sehen erschwert und damit auch die richtige Orientierung zu den natürlich von allen Seiten bedrängten Ausgängen. Alles in allem handelt es sich um einen außerordentlich gefährlichen Reizstoff, dessen Anwendung in einer Versammlung naturgemäß ein brutales Verbrechen bedeutet.

Die polizeilichen Ermittlungen über den Täter, der sich in Haft befindet und Donnerstag mittag dem Richter vorgeführt wurde, haben ergeben, daß er Mitglied sowohl der Kieler nationalsozialistischen studentischen Organisation wie auch der S.M.-Formation ist. Er ist Mediziner, mußte sich also über die gesundheitlichen Folgen seines Vorgehens wenigstens eingemessen trotz seiner Jugend im Klaren sein. Die Festnahme in seiner Wohnung, die eine weitere Reizgaspatrone mit demselben gefährlichen chemischen Stoff jutzte förderte, hat Anhaltspunkte dafür ergeben, daß er Mittäter hat.

## Neue Ausschreitungen.

### In Köln.

Köln, 2. Juli. (Eig. Draht.) Vor der Kölner Universität demonstrierten am Donnerstag große Gruppen von Nazis und Schlaghelm-Studenten. Sie langten nationalsozialistische Wieder und brachten gegen das Verbot einer Anti-Berufsausschreibung durch den Rektor Protestrufe aus. Südliche Studenten wurden mißhandelt. Einem wurde das Auge blutig geschlagen. Ein Ueberfallkommando stellte die Ordnung wieder her, indem es den Platz vor der Universität räumte und im Innern des Gebäudes mehrere Studenten verhaftete.

### In Greifswald.

Greifswald, 2. Juli. Nazis und Schlaghelm-Studenten demonstrierten am Donnerstag gegen die Zurückweisung des Studentenbundes wegen Verletzung des „Republikanischen Studentenstatuts“ als die Kräfte der demokratischen Professoren Ziegler und Kintmüller und des ehemaligen Landrates Rogge hin zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war. Es kam zu ernsthaften Zusammenstößen, wobei die Polizei von dem Gummihüpfel Gebrauch machte. Mehrere Studenten wurden verhaftet. Der Senat der Universität trat sofort zu einer Sitzung zusammen.

## Parlamentseröffnung in Ägypten.



Auf dem Thronesessel: König Fuad.

Ministerpräsident Sidhy Pacha verliest die Thronrede.

Das unter vielen blutigen Unruhen gewählte ägyptische Parlament hat in Kairo seine Arbeit aufgenommen. Da jedoch die empfindlichste Opposition dauernd an Anhängern gewinnt, glaubt man, schon bald mit einem Regierungswechsel, wenn nicht gar mit Parlamentsauflösung rechnen zu müssen.

## Bomben in Muffolinien.

Rom, 2. Juli. (Eig. Draht.) Auf dem Güterbahnhof in Rom explodierte am Donnerstag in einem aus Frankreich angekommenen und mit Zigaretten gefüllten Wagon beim Öffnen eine Heilmaschine. Ein Teil des Güterwagens ging in Trümmer. Zwei Eisenbahnbeamte wurden getötet, einer schwer und mehrere leicht verletzt. In den letzten Tagen häuften sich die Bombenattentate im falkischen Italien. Nach Bologna, Turin und Genoa jetzt Rom. Der unerträgliche Druck, der auf dem italienischen Volke lastet, ist die Ursache dieser Verbrechen.

## Notverordnungen und Heimarbeiter.

Die Notverordnung bedeutet für einen großen Teil der Heimarbeiter den Hungertod, wenn nicht rechtzeitig Schutzmaßnahmen durch den Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung geschaffen werden. Die Landstriche mit harter Helmarbeit befinden sich zumeist in den bekannten Notgebieten Brandenburg, Pommern, Schlesien usw. In denen die Gemeinden für weitere Unterhaltungsleistungen zu arm sind. Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt muß verstehen, daß durch die Notverordnung gleich ganze Heimarbeiterfamilien an den Bettelstab gebracht werden.

Der Deutsche Arbeitslosenverband hat in Gemeindegatt mit den übrigen Arbeitnehmerverbänden des Arbeitslosenverbandes den Verwaltungsrat ersucht, den Rahmen der Versicherung unterliegenden Heimarbeiter mindestens auf den Umfang zu erweitern, wie ihn die Notverordnung über die Einküftung der Arbeitslosenversicherung der Heimarbeiter vom 15. Oktober 1930 zu sich.

## Die Knappschaftsrenten um 10 Prozent gekürzt.

Berlin, 2. Juli. (Eig. Draht.) Der Vorstand der Reichsknappschaft hat die am 1. Juli fälligen Renten um 10 Prozent gekürzt. Es handelt sich hier um eine einseitige Maßnahme, die notwendig geworden ist, weil die Vertreter der Arbeitnehmer die Vorkasse des Vorstandes auf Sanierung der Knappschaft abgelehnt haben. Die Angefallenen werden wohl erst in der zweiten Hälfte des Juli über ihre Haltung schlüssig werden.

Der Preussische Landtag, der am 7. Juli wieder zusammentritt, wird sich am 8. Juli mit dem Ergebnis des Volksbegehrens auf Auflösung des Landtages beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit ist eine große innenpolitische Debatte zu erwarten. Die Wegweisung des Antrages auf Auflösung des Landtages ist für den 10. Juli zu erwarten.

Die Arbeitslosenpläne, die zurzeit von der rechtslebenden fideleitschen Studentenenschaft propagiert werden, stoßen fast bei allen Sozialpolitikern auf Ablehnung. Wenn sich Studenten nicht aus Mangel an Beschäftigung, sondern aus irgendwelchen anderen Motiven an freiwilligen Arbeitsdienst beteiligen, zeigt das deutlich die Gefahr, daß der freiwillige Arbeitsdienst zu einem Anstrich des Lebens gemacht werden soll.

Kommunalführer Stadtoverordneter schlägt. Der bei den Kieler Stadtbürgern u. a. Wählerkreisen beliebteste kommunalführer Stadtoverordneter Schulz ist nach umfangreichen Unterhaltungen fideleitscher Gelder fideleitsch geworden. Die Kommunisten hätten von den Verhaftungen und der Flucht ihres Führers keine Meinung. Nach in der Stadtoverordnetensammlung vom Dienstag stellten sie zahlreiche Anträge Schulz zur Debatte.

Coburg der Bürgermeister. Die Stadt Coburg hat eine nationalsozialistische Mehrheit. Nach deren Willen sollen künftig alle drei Bürgermeister nationalsozialistisch sein. Das ist jedoch sogar den Deutschnationalen ein so starkes Ethik und sie haben jetzt die öffentliche Ausschreibung der freigeordneten Stelle beantragt.

Zugunfall auf dem Bodensee. Ein von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin gehortetes Junkersflugzeug, das auf dem Bodensee u. a. meteorologische Messungen vornehmen sollte, geriet am Donnerstag bei Wangen in einen Seeunfall und wurde völlig zerstört. Einem Motorboot gelang es, die drei Mann starke Besatzung im letzten Augenblick zu retten.

Achtundzwanzig in Spanien. Die spanische Regierung hat eine Verordnung unterzeichnet, durch welche für Spanien der Achtundzwanzig in genauer Anlehnung an das Washingtoner Abkommen eingeführt wird.

Verfälschte Devisenpolitik. Das perische Kabinett hat eine Bestimmung erlassen, wonach Beamte des perischen Außenministeriums nur Verfeineren und keine Ausländerinnen heiraten dürfen. Bei Verstoß gegen diese Verordnung tritt Amtsentlassung ein.

Wieder Revolution in Peru. In den Garnisonen Guano und Puno in Peru haben Truppen geriet und im Verein mit fideleitsch die Städte besetzt. Ein Kriegsschiff mit 500 Soldaten ist zur Unterdrückung des Aufstandes nach Puno entsandt worden.

## Das Stresemann-Ehrenmal in Mainz.



Am 5. Juli wird in Mainz das Ehrenmal für den verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann feierlich eingeweiht werden. Nazis und Deutschnationale behaupten in ihren Versammlungen, für das Stresemann-Ehrenmal seien erhebliche Staatsgelder aufgewendet worden. Das ist eine lächerliche Angelegenheit. Nicht einen Pfennig hat man aus öffentlichen Mitteln genommen, sondern die Summe durch Privatpersonen aufgebracht.

Am 5. Juli wird in Mainz das Ehrenmal für den verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann feierlich eingeweiht werden. Nazis und Deutschnationale behaupten in ihren Versammlungen, für das Stresemann-Ehrenmal seien erhebliche Staatsgelder aufgewendet worden. Das ist eine lächerliche Angelegenheit. Nicht einen Pfennig hat man aus öffentlichen Mitteln genommen, sondern die Summe durch Privatpersonen aufgebracht.

Am 5. Juli wird in Mainz das Ehrenmal für den verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann feierlich eingeweiht werden. Nazis und Deutschnationale behaupten in ihren Versammlungen, für das Stresemann-Ehrenmal seien erhebliche Staatsgelder aufgewendet worden. Das ist eine lächerliche Angelegenheit. Nicht einen Pfennig hat man aus öffentlichen Mitteln genommen, sondern die Summe durch Privatpersonen aufgebracht.

Am 5. Juli wird in Mainz das Ehrenmal für den verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann feierlich eingeweiht werden. Nazis und Deutschnationale behaupten in ihren Versammlungen, für das Stresemann-Ehrenmal seien erhebliche Staatsgelder aufgewendet worden. Das ist eine lächerliche Angelegenheit. Nicht einen Pfennig hat man aus öffentlichen Mitteln genommen, sondern die Summe durch Privatpersonen aufgebracht.

Am 5. Juli wird in Mainz das Ehrenmal für den verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann feierlich eingeweiht werden. Nazis und Deutschnationale behaupten in ihren Versammlungen, für das Stresemann-Ehrenmal seien erhebliche Staatsgelder aufgewendet worden. Das ist eine lächerliche Angelegenheit. Nicht einen Pfennig hat man aus öffentlichen Mitteln genommen, sondern die Summe durch Privatpersonen aufgebracht.

Am 5. Juli wird in Mainz das Ehrenmal für den verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann feierlich eingeweiht werden. Nazis und Deutschnationale behaupten in ihren Versammlungen, für das Stresemann-Ehrenmal seien erhebliche Staatsgelder aufgewendet worden. Das ist eine lächerliche Angelegenheit. Nicht einen Pfennig hat man aus öffentlichen Mitteln genommen, sondern die Summe durch Privatpersonen aufgebracht.

Am 5. Juli wird in Mainz das Ehrenmal für den verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann feierlich eingeweiht werden. Nazis und Deutschnationale behaupten in ihren Versammlungen, für das Stresemann-Ehrenmal seien erhebliche Staatsgelder aufgewendet worden. Das ist eine lächerliche Angelegenheit. Nicht einen Pfennig hat man aus öffentlichen Mitteln genommen, sondern die Summe durch Privatpersonen aufgebracht.

Am 5. Juli wird in Mainz das Ehrenmal für den verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann feierlich eingeweiht werden. Nazis und Deutschnationale behaupten in ihren Versammlungen, für das Stresemann-Ehrenmal seien erhebliche Staatsgelder aufgewendet worden. Das ist eine lächerliche Angelegenheit. Nicht einen Pfennig hat man aus öffentlichen Mitteln genommen, sondern die Summe durch Privatpersonen aufgebracht.

## Der Flotten-Zerfall.

### Franszösische Furch zu dem Panzerkreuzer A.

Paris, 2. Juli. (Eig. Draht.) Der Senat stimmt dem Marinereparaturprogramm der Regierung am Donnerstag mit 209 gegen 35 Stimmen zu. Am Verlauf der Debatte erklärte der Marineminister, daß nur der Panzerkreuzer „Deutschland“, die französische Regierung zwingt, ein Linienerschiff von 23 000 Tonnen zu bauen. Der deutsche Panzerkreuzer bringe es auf eine Höchstgeschwindigkeit von 28 Knoten und habe bei 20 Knoten Durchschlagsvermögen bei einem Aktionsradius von 10 000 Kilometern. Er könne also im Atlantischen Ozean die französischen Aufzugswege für Retrolen sowie die Verbindung zwischen Frankreich und den westafrikanischen Kolonien absichern. Dieser Drohung müsse vorgebeugt werden. Später müsse noch ein zweites Linienerschiff auf Stapel gelegt werden, um dem deutschen Panzerkreuzer B die Stirne zu bieten.

Der Bau des Panzerkreuzers B hat in den letzten Tagen in den Verhandlungen zwischen Amerika und Frankreich ebenfalls eine große Rolle gespielt. Frankreich wünscht, daß Deutschland den Bau dieses Panzerkreuzers nicht durchführt. Unter dieser Voraussetzung scheint es bereit, auf den Bau des Linienerschiffes von 23 000 Tonnen zu verzichten. Wertmäßig an der Zahlung Frankreichs ist jedoch, daß es den Bau des 23 000 Tonnen Panzerkreuzers monatelang mit der Flottenaufrüstung Italiens gegenüber hat, während sich der Bau neuerdings gegen den deutschen Panzerkreuzer B richten soll.

## Ludendorff verurteilt.

Das Ostpreussische Amtsgericht hat den General Ludendorff wegen öffentlicher Verleumdung des Großen Döner, des früheren Oberbefehlshabers der Deutschen Landes des Freimaurer-Ordens zu einer Geldstrafe von 500 Mark bzw. im Nichtbeitragsfalls zehn Tage Gefängnis verurteilt.

Dem Kläger wurde die Befugnis zuerkannt, das Urteil je einmal in Ludendorffs „Volkswehr“, in der „Kriegszeitung“ und im „Friedenswart“ zu veröffentlichen. Ludendorff muß außerdem die Kosten des Verfahrens tragen.

## Die spanische Verfassung.

### Eine Volksrepublik. — Der Adel abgelehnt.

Die Arbeiten der Kommission für die neue spanische Verfassung sind so weit vollendet. Der Entwurf, über den die Nationalversammlung im Juli 1931, den unparteilichen Charakter der spanischen Republik vor. Das Recht des Eigentums wird anerkannt, die Freiheit der Religionsausübung, der Presse und der Gewerkschaften besonders gestellt. Alle Mittelstellen werden abgelehnt. Der Volkshüterertrag ist obligatorisch.

Im Zweikammersystem der neuen Republik soll der Senat, der alle vier Jahre erneuert wird, aus 260 Mitgliedern bestehen, während die Kammer 466 Abgeordnete haben soll. Selbstverständlich erhalten auch die Frauen das Wahlrecht, das Wahlalter wird für beide Geschlechter auf 23 Jahre festgelegt. Zum Präsidenten der Republik, der von Kammer und Senat gemeinsam auf sechs Jahre gewählt wird, kann jeder 40jährige Spanier, der im Besitz förmlicher bürgerlicher und politischer Rechte ist, gewählt werden. Außerdem ist, daß Mitglieder des Klerus und Mitglieder des ehemaligen Königshauses ausdrücklich von der Präsidentenandidatur ausgeschlossen werden.

## Die Zulagen für die Schutzpolizei.

die in Preußen zum Erlaß für die Gehaltssteigerungen durch die Notverordnung gehen werden, bewegen sich zwischen 450 und 1200 Mark. Die Beamten der Schutz- und Kriminalpolizei sowie der Landjäger bis zum Range des Oberleutnants einschließlich erhalten einen Betrag von 1200 Mark im Monat zurückvergütet. Für die Beamten der Reichsbereitschaft, die noch in Unteramt und Reservepflicht sind, wird anstelle dieser Vergütung ein Zuschuß für die Verpflegung von monatlich 450 Mark bezogen, der den Beamten jedoch nicht in der zuzufügen, sondern für eine bessere Verpflegung Verwendung findet. — Die Zulage für die Polizei ist durchaus verständlich; denn ihre Organe müssen zurzeit einen mehr als harten Dienst leisten. Wenn auch die Reichswehr aufwärts bis zum Hauptmann als Ausgleich für die Gehaltssteigerung einen gestaffelten Zuschuß erhält, so ist uns das weniger verständlich.

# Aus der Partei

## Leipzig mahnt!

Ein Film vom Sozialdemokratischen Parteitag.

Am Berliner Parteitag der Sozialdemokratie zeigte am Donnerstag der Film und Lichtbild, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3, einen Bericht, den er aus Anlaß des Parteitages im Auftrag der Sozialdemokratischen Partei hergestellt hat. Der Film ist lebendig und eindrucksvoll, so daß er den Anhängern der Partei bei der intensiven Werbung für die Sozialdemokratie in Stadt und Land sicher wertvollste Hilfe leisten wird. Der Film beginnt mit dem gemächlichen Aufmarsch der 160.000 anlässlich der Parteitagseröffnung am 30. Mai. Wir erleben noch einmal das einzigartige Veramalgam aus einer unüberleblichen Menge, die später trotz tödlichen Regens, trotz Donner und Blitz stundenlang durch die Straßen zieht, um am Volkstempel ihren Führern zuzuhören. Dann folgt die Eröffnungsszene des Parteitages, in der Otto Wels seine temperamentovolle und fäulnisfrei begrüßte Eröffnungsrede hält. Weiter marschieren die Referenten des Parteitages auf. Wir sehen Larnow sprechen. Geschichte illustrieren plastisch den Inhalt seines grundlegenden Referats. Auf der Leinwand malt sich Larnows leidenschaftliche Anklage gegen den Kapitalismus ab, Bilder von stillgelegten Fabriken, von der unerträglichen Not der Arbeitslosen ziehen an uns vorüber, wir erleben den Wille des Kapitalismus, zum Verfall gefüllte Säger auf der einen und die Unmöglichkeit des Aufbaues auf der anderen Seite.

Und so geht es eindringlich weiter, Bild an Bild. Breitscheid spricht. Der Irrtum der sozialistischen Ideologie wird aufgezeigt, Kampf den sozialistischen Hausrechnen des Kapitals ist die Parole der Stunde. Im Gegensatz dazu sieht man die schöpferische Arbeit des Sozialismus im Reich, in Ländern und Gemeinden. Der Jugend klingt der mahnende Ruf zur Sammlung in der großen Arbeiterpartei entgegen, wir sehen den Aufmarsch der Delegierten, die Vertreter der ausländischen Arbeiterpartei und Otto Wels bei seiner Schlussrede, in der er den Delegierten und den Millionen da draußen die lebensschaffende Parole in ihre Herzen brennt: Wo bleibt der zweite Mann. Und nun hinaus zu neuen Kämpfen.

Den verstorbenen Senator der Partei Wilhelm Bock sieht man, wie er zum letzten Male der großen Sache der Arbeit dient, kurze Zeit vor seinem Tode.

## Spalter am Werke.

Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Kurt Rosenfeld, Seydewitz und Strödel veröffentlichten in der neuesten Nummer eines von ihnen herausgegebenen Organs einen „Mahnruf an die Partei“, in dem eine Aenderung des Partes der offiziellen Parteipolitik und der jetzige Vertrag auf die Zerstückelung des Reiches dringlich ermahnt wird. Sie treten mit einem beräuherten „Mahnruf“ hervor, obwohl der Leipziger Parteitag der Sozialdemokratischen Reichstagsdelegation erst vor wenigen Wochen sein Vertrauen ausgesprochen und die Fraktion wenige Tage später gegen eine geringe Minorität einvernehmlich, ihre Politik der totalitären Zulassung der parlamentarischen Verhältnisse anzupassen. Angesichts dieses Tatbestandes können selbst die Liebhaber des Wahnsinns nicht annehmen, daß sich die übergroße Mehrheit der Partei jetzt zu ihren, nicht immer logischen Anschauungen, bekennen.

Es entsteht also die Frage: Warum denn nach der Zukunft im gegenwärtigen Augenblick. Die Antwort ergibt sich aus der gleichen Nummer des oppositionellen Organs, in dem es zum Schluß des „Mahnrufs“ heißt:

„Genosseninnen und Genossen, die diesen notwendigen Mahnruf unterfassen, bitten wir um Zustimmungserklärung.“ Das ist nichts anderes als ein Versuch, innerhalb der Partei eine Opposition zu organisieren, als ein Versuch, innerhalb der Partei eine Partei zu schaffen. In dieser Beziehung ist der „Mahnruf an die Partei“ nur als Mittel zum Zweck zu betrachten. Ist das so, dann steht das Vorhaben der Oppositionellen um jeden Preis im eklatanten Widerspruch zu dem Geist und der dringenden Mahnung des Leipziger Parteitages, nicht mit der Einheit der Partei zu spielen, ja selbst zu ihren eigenen Erklärungen, die sie in Leipzig für die Einheit und Geschlossenheit der Partei abgegeben haben. Diese Einheit und Geschlossenheit ist der übergroßen Mehrheit der sozialdemokratischen Mitgliedschaft ein Heiligtum, das sie nicht antasten läßt. Damit ist die Haltung der maßgebenden Parteinstanzen zu der neuesten Sonderaktion der Oppositionellen gegeben, zugleich aber erhärtet, daß die Spaltung eines Teiles der bürgerlichen Presse auf eine neue Spaltung der Sozialdemokratie als Hingehelpen zu betrachten ist.

## Der Parteiausfluß der SPD.

Ist für Mitte der nächsten Woche zur Beratung der politischen Lage einberufen. Er wird sich bei dieser Gelegenheit zugleich mit der Sonderaktion der „Opposition“ befassen.

## Gewerkschaftliches

Bauarbeiter und 40-Stundenwoche. Dem Vorstand des Deutschen Bauergewerksbundes wurde vom Anhaltischen Staatsministerium mitgeteilt, daß es sich auf den Antrag des Bundes hin entschlossen hat, die Bauämter des Landes Anhalt anzuweisen, bei Bauarbeiten in eigener Regie die 40-Stundenwoche einzuführen und bei Bauaufträgen an private Unternehmer diesen die Durchführung der 40-Stundenwoche zur Pflicht zu machen. Darüber sei den Kreis- und Kommunalverwaltungen sowie den hauptstädtischen Magistraten von diesem Beschluß Kenntnis gegeben worden mit dem Ersuchen, bei der Vergebung von Bauaufträgen in gleicher Weise zu verfahren.

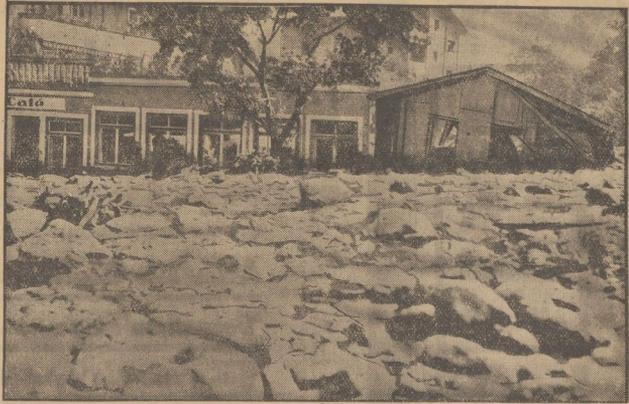
Die beiden Tabakarbeitervereine haben abermals an die Reichsregierung das Ersuchen gerichtet, den durch das Tabaksteuergesetz geschaffenen Arbeitsstrafen die Sonderunterstützung aus über den 1. Juli hinaus zu lassen. Seit dem Fall, daß eine Mitgliederzahl der Sonderunterstützung nicht mehr möglich sein sollte, wird die Reichsregierung gebeten, wenigstens den Tabakarbeitern, die bis zum 30. Juni Anspruch auf die Tabaksteuerunterstützung hatten, zunächst auf den bisherigen Voraussetzungen Arbeitslosenunterstützung zu geben. — Die Verhängung der Arbeitslosigkeit unter den Tabakarbeitern ist nicht zuletzt eine Folge des Tabaksteuergesetzes. Das Reich wäre daher hier zu besonderem Entgegenkommen verpflichtet. Von den Gemeinden ist nicht viel zu erwarten.

Der Arbeitsmanntarifvertrag für das Stein-, Pflaster- und Straßenbauergewerbe ist vom Reichsarbeitsminister für allgemeinverbindlich erklärt worden.

Der Internationale Gewerkschaftsbund in Berlin. Am 1. Juli hat der Internationale Gewerkschaftsbund, der bisher in Amsterdam war, seinen Sitz in Berlin. Die Sitzperiode des IGB, nach Deutschland wurde im vergangenen Jahre auf dem Internationalen Gewerkschaftstreffen in Stockholm in geheimer Abstimmung mit 55 gegen 30 Stimmen beschlossen, nachdem sich eine zeitlang gegen

# Der Schlammlawinen-Sturz.

## Kaprun nach der Schlammlawinen-Katastrophe.



In den Straßen von Kaprun, dem kleinen Gebirgsdorf bei Zell am See, liegt das Geröll und der Schlamm meterhoch. Viele Häuser wurden von der Gewalt des Wildbads schwer beschädigt.

Berlin ein starker Widerstand gelend gemacht hatte. Am Sturzpunkt Deutschland wird heute um die Euzilien Europas gerungen und damit auch um die Existenz der internationalen Arbeiterbewegung. Der IGB, gehört nach Berlin.

In der deutschen Ulbrichtindustrie ist es zu Abmachungen gekommen, die den Begriff Gewerbetreibend und die ganze Preisentzugsaktion in einem schmalen Licht erscheinen lassen. Es handelt sich um eine Abmachung zwischen der Ulbrichtproduktion, dem Großhandel und dem Einzelhandel. Die Produktion wird vor allem von dem Jungbanstern, der fast in allen Teilen Deutschlands über Fabriken und Lohrgewerkschaften verfügt, und durch die Friedrich Maue & Co. in Schwelmigen vertreten; für den Ulbrichteinzelhandel ist der Zentralverband der Deutschen Ulbrichtmacher beteiligt. Die Abmachungen betreffen, daß nur Fachgeschäfte mit Warenzulassung beliefert werden dürfen. Danach sind Warenhändler, Konsumgenossenschaften usw. benachteiligt. Eine ähnliche Abmachung liegt schon seit längerer Zeit zwischen der Ulbrichtproduktion und dem Großhandel vor. Sehr wird diese Abmachung auf den Einzelhandel ausgebeugt, mit dem Ziel, daß Wiederverkäufer auch durch den Einzelhandel keine Ulbricht beziehen können. Die ganzen Abmachungen verfolgen den Zweck, die „Publizitätsverkaufspreise“ durch einen Wirtschaftsausschuß des Ulbrichtgewerkschafts festzusetzen. Das Ulbrichtgewerbe will also die Preise stabilisieren, d. h. die Profitquote hochhalten. An dem Einkommen sind ungefähr 75 Prozent der Großulbrichtproduktion beteiligt.

## Aus aller Welt

### Das Spiel mit dem Tode.



Fallschirmabstimmung eines englischen Fliegers aus bedeutender Höhe. Die Aufnahme wurde von einem Begleitflugzeug aus gemacht. Unglücklicherweise öffnete sich der Fallschirm nicht und wenige Sekunden später war der Flieger ein Totopfer seines gefährlichen Sports.

Der Nord an einer Siebenjährigen. In Wefermünde begann vor dem nach der verlegten Redner Schwurgericht der Prozess gegen den Luftmörder Hermann Kanne, der am 21. Aug. 1930 die jährliche Angewandte Bopp ermordet hatte. Der Angeklagte, der sich vollkommen gleichmütig verhält, und die Tat leugnet, wird von zahlreichen Zeugen, u. a. zwei kleinen Mädchen, befragt. Als besonderes Beweismittel gilt eine starke Nase, die bei dem Anschlag an der Stirnseite übersehen wurde. Kanne ist u. a. wegen der Stillschaltungsvorbereitung mehrfach verurteilt. Zu dem Prozess für den mehrere Tage vorgelesen sind, sind sechs Sachverständige geladen.

Kneipenschlacht. Ein großer Trupp Hitlerleute überfiel in der Nacht zum Donnerstag ein Parteibüro der Eisenmetalle in Berlin-Charlottenburg. Das „Leberallotment“ Hilfers, das sich stark in der Leberstadt befand, ging mit Stuhlbesen Bergflügel gegen die Eisenmetalle vor. Im Verlauf dieser sehr handgreiflichen Diskussion über den besten Weg, möglichst schnell ins „Dritte Reich“ zu gelangen, wurde die gesamte Einrichtung des Lokals zerstört. Die Eisenmetalle hatten mehrere erhebliche Verletzte zu verzeichnen. Die alarmierte Schutzpolizei nahm 15 Eisenmetalle und 16 Hitlerleute fest. Die Hitlerleute hatten sich zum Teil in ein Halbes Kreuzerwehrstotal am Tegeler Weg geflüchtet, das von der Polizei daraufhin nach Waffen durchsucht wurde.

Bergmanns Schicksal. Auf der Höhe „Bergmannsgründ“ in Buer (Westfalen) gerieten zwei Bergknappen beim Schichtwechsel unter herabfallende Gesteinsmassen. Die Bergknappen konnten trotz sofort angestellter Bergungsarbeiten nur tot geborgen werden.

300 Schafe durch Blitzschlag getötet. Bei einem sehr heftigen Gewitter schlug in Nieder-Mittelsachsen im Regierungsbezirk Breslau der Blitz in einen Schafstall und tötete über 300 Schafe. Auch in Krümmenbühl wurde ein Schafstall durch den Blitz getroffen. Im geschädigten Nebenschafstall lag der Blitz in einen Stall und eine Schwärze, die sofort in hellen Flammen brannte.

Schlagobdach. Auf der Grube Concordia bei Brüggan an der Grube (Hessen) wurde am Donnerstag nachmittags ein frecher Raubüberfall verübt. Ein Raubhunde, der vom Magazin zur Grube gehen wollte und eine Ladung mit 2500 Mark Lohngeldern bei sich führte, wurde in der Mitte des Weges von zwei maskierten Männern angehalten, die ihm unter Bedrohung mit Parabolwaffen die Kisten entziehen. Darauf stürzten die beiden Räuber in den nahegelegenen Wald, wo sie zwei Fahrräder liehen hatten, auf denen sie die Flucht ergriffen. Nachforschungen nach den Tätern sind bisher ergebnislos geblieben.

## Letzte Nachrichten

### (Eigene Samt- und Drahtberichte)

### Bevorstehende Einigung über den Hooverplan.

Paris, 3. Juli. (Eig. Samt.). Die Pariser Morgenpresse spricht sich über den Ausgang der französisch-amerikanischen Verhandlungen sehr optimistisch aus. Der „Matin“ erklärt, in dem unterirdischen Kriege hoffe man, daß die Verhandlungen in zwei bis drei Tagen abgeschlossen werden könnten, daß also der englische Vorschlag, in London oder Chequers eine erneuerte Konferenz abzuhalten, an der Deutschland und Italien teilnehmen sollten, nicht in Betracht gezogen zu werden brauche. Im übrigen können die französischen Minister vor Schluß der Parlamentssitzung Paris nicht verlassen. Wätscht wurde aber eine solche Konferenz, auf der Fragen der allgemeinen Politik besprochen werden, nach dem glücklichen Abschluß der Verhandlungen stattfinden. Der „Matin“ kündigt auch an, daß für den hauptsächlichsten Streitpunkt, die Frage des Garantiefonds, eine befriedigende Lösung in Aussicht stehe. Nur das nationalstaatliche „Echo de Paris“ spricht von einer neuen Komplikation, die durch eine Stelle des amerikanischen Memorandums hervorgerufen worden sei. Im Frankreich die Vorteile des Hooverplans Vorschlags vor Augen zu führen, war in dem Memorandum gesagt worden, daß, wenn Deutschland ein Moratorium für die geschuldeten Zahlungen beantrage, Frankreich gestungen sei, seine Schuldensöhnen an Amerika fortzusetzen. Das wäre nach dem „Echo de Paris“ ein neuer Schlag gegen den Hooverplan.

### Großfeuer in einem Eisenacher Industriebetrieb.

Eisenach, 3. Juli. (Telunion). Am Donnerstag tag vor Witternacht brach in der am Hauptbahnhof gelegenen Fabrikfabrik Ritzberger u. Schöpf Feuer aus, das sich rasch auf die Lageräume des großen Industriebetriebes ausbreitete. Sämtliche Feuerwehren Eisenachs gingen an die Bekämpfung des Großfeuers. Es gelang diesen, einen Teil der Fabrik sowie das bedrohte Geschäftsgebäude des Eisenacher Betriebsvereins zu retten.

### „Graf Zeppelin“ über Berlin.

Berlin, 3. Juli. (Telunion). Von Hamburg kommend, überlag „Graf Zeppelin“ auf seiner Rückfahrt von der Nordlandreise nach Friedrichshafen um 21 Uhr die Reichshauptstadt.

### Die englische Landfeuerreform angenommen.

London, 3. Juli. (Telunion). Nach dreitägigen Verhandlungen hat das Unterhaus das neue Landfeuerreformgesetz jetzt im Verordnungsamt angenommen. Die Bestimmungen, die wegen liberaler Blinische zur Steuererhebung von gewissen Sports und Spielplätzen zu Schwierigkeiten kommen würde, erfüllt sich nicht. Sonnden nahm den Liberalen den Wind aus dem Segel, indem er selbst einen entsprechenden Zusatzantrag einbrachte, der mit 278 gegen 217 Stimmen angenommen wurde. Der Ministerpräsident teilte dann mit, daß er sofort ein Kohlenpreis als Notstandsmaßnahme einbringen und es am Montag und Dienstag zur Ausprache stellen werde.

### Das deutsch-österreichische Zollabkommen am 20. Juli vor dem Haager Schiedsgericht.

Haag, 3. Juli. (Telunion). Nachdem numerisch die schriftlichen Darlegungen der interessierten Regierungen über das deutsch-österreichische Zollabkommen eingegangen sind, hat der Präsident des Haager Internationalen Schiedsgerichtshofes den Beginn des mündlichen Verfahrens auf den 20. Juli, 10.30 Uhr, festgesetzt.

Wenn Füße  
schreien könnten.



Unsere  
**orthopädische**

Abteilung bringt für empfindliche Füße ein zweckentsprechendes Schuhwerk. Besondere Weiten, ausgebeutete Ballen, eingepaßte Fußbänne, weiches geschmeidiges Material schaffen dem Fuß das notwendige Wohlbefinden.

Haupt-Preislagen:  
Mark  
**8.00 bis 16.50**

**Merkur** Schuh-waren  
Herrn Marquardt Hofe Weg 42

Inserieren bringt Gewinn!

**BUTTER**

Feinste Qualität Pfd. **1.36**

Allerl. Schlow.-Halt. Molkerer-Gras-Butter Pfd. **1.46**

Unsere Tee-Butter, ungesalzen und leicht gesalzen Pfd. **1.56**

Auf alle Waren unseren bekannten Rabatt!

„**Hammonia**“

Größtes Butter-Spezial-Geschäft Deutschlands.

**Goldener Anter**  
Kornstraße 6,  
Sonnabend, den 4. Juli  
**Lanz-Kränzchen**

der Schützinger  
Arbeiter-Vereinigung.  
Anfang 7½ Uhr.  
Das Festkomitee.

**So. fettes Rindfleisch**  
Pfd. 0.50 Mk., Gulasch Pfd.  
0.50 Mk., Schiere Pfd.  
1.00 Mk., Rouladen Pfd.  
1.10 Mk., Beer 1.00 Mk.,  
Herz 0.60 Mk., Gutes,  
Gänge, Kalbfleisch 1.00 Mk.,  
Schweinschinken, Stöckel,  
Schinken 0.85 Mk., Schaf-  
hammelfleisch Pfd. 0.40 bis  
0.80 Mk., Br. Marjolein  
kammelfleisch 0.30-0.60 Mk.,  
täglich

**M. Niemann**  
Franziskanerstr. 20.

**So billig  
wienoch nie!**  
**Knickerbocker-  
Hosen**  
in reizenden Mustern  
**16.50 13.00  
11.00 9.00**  
**Emil Pletner**  
Schmiedestraße 24

**Südnäheraugenbrille**  
auf gelbem Samt.  
Südnäheraugen-  
Schoblim a. Waisenfleiss  
Rats- u. Hoofbeke.

**Flecken**  
entfernen, ohne  
Rand zu hinterlassen  
geht sicher und schnell  
mit Kamms  
**Fleckwasser Reel**  
Flasche 50 u. 80 Pf. nur  
**Drogerie Kamm**  
Hoheweg 48, Ecke

**Möbelpolitur**  
Wats- u. Postbeke.

**Damen-Hemd**  
1.10 1.40 1.60  
laufen laufen  
**H. Deffauer**,  
Waisenfleiss, graben 3.

Am 4. Juli Eröffnung des

„**Miranda**“

**Schuhwaren-Hauses Breitweg-47**

Unsere Grundsätze:

**Allerbeste Qualitäten**

**Vornehme moderne Modelle**

**Gut passende Formen** für jeden Fuß

**Billiger** der wirtschaftlichen Lage angepaßten **Preise**

sodaß jeder Käufer das Richtige findet.

Carl Mädege, Breitweg 47

**Neue Speisefartoffeln  
sowie neue Futterartoffeln**

empfehlen  
**Heinrich Braune, Mühlgr. 16**  
Fernsprecher 2401.

Man verlange nur das  
**deutsche Frischei**  
Dieser Stempel bürgt  
für Qualität. Zu haben  
in allen ein- u. mehrstöckigen Geschäften  
Cier- und Geflügelverwertung  
„**Nordharz**“  
Salzbergr. Am Stuf Nr. 11  
Fernruf 2235

Unsere  
**Bekleidungs-Hilfe**

hat uns einen über Erwarten guten Verkaufs-Erfolg gebracht! Kein Wunder! — Bei unseren niedrigen Preisen sind die Bekleidungs-Sorgen erträglich geworden! — Sie können jetzt immer noch — Waschjoppen, Lüster-Sakkos, Tennis-Hosen, Sport-Anzüge, Kammgarn-Anzüge, Mäntel etc. etc. halbfahlt billig kaufen ... denn:

**Wir bleiben weiter billig**

**Bekleidungs-  
Gesellschaft**  
über Epa

**Bekleidungs-  
Gesellschaft**  
über Epa

**Echten Schweizer Emmentaler**

zum Ausnahmepreis von **RM. 1.48** das Pfund.

Benutzen Sie die Gelegenheit unserer billigen **Schweizerkäsewoche**, von diesem einzigartigen Naturprodukt zu kosten. Wir schneiden die feinsten Sommerkäse aus dem Jahre 1930 aus

**Toepfer Compagnie**

Butterhandlung zu den 3 Glocken, Breitweg 24

**Galopp-Rennen zu Bad Harzburg**

**Sonntag 5. Juli** **Dienstag 7. Juli** **Freitag 10. Juli** **Sonntag 12. Juli**  
**Je 3 Uhr nachmittags — Eintrittspreise von 2,00 RM an**  
**Sonntag 5. Juli: Staatspreis.** Dienstag 7. Juli: **Fürst-Christian-Ernst-Rennen.** Freitag 10. Juli: **Harzburger Pokal.** Sonntag 12. Juli: **Großes Harzburger Jagd-Rennen** und ein **Verlosungs-Rennen.** (Los 50 Pf.) Gewinn ein **Remppferd** oder **1000 RM** in bar. — **68700 RM** Geldpreise.

**Bruch-  
Makkaroni**  
Das ganze Pfund  
nur **38 Pf.**  
**Naverma**  
gibt 5% Rabatt!

**Fleischerei**

**J. P. Dünner, Voigtei 15.**

Der ständig vergrößerte Umsatz beweist Ihnen die Zufriedenheit meiner Kundenschaft. Die neuesten Bodenpreise:

Schweinefleisch	Rindfleisch
Starkwade 1 Pfd. 0.80	Entenfl. 1 Pfd. 0.80
Ramm 1 Pfd. 0.80	Schieres 1 Pfd. 1.00
Bauchfleisch 1 Pfd. 0.70	Gulasch 1 Pfd. 0.90
Gebäcktes 1 Pfd. 0.80	Rouladen 1 Pfd. 1.10
Würstchen 1 Pfd. 0.80	Kammelfl. 1 Pfd. 1.00
Berina Rohfleisch, mitte 2 Pfd. 1 Pfd. 0.70	

fr. Antichritt in befannter Güte.

**Turn- und Sportverein  
„Freiheit“ Halberstadt**  
Am Sonntag, den 5. Juli,  
ab 16 Uhr, findet in Ruhberg's  
Garten unser diesjähriges

**Sommer-Fest**

statt, bestehend in **Konzert und sportlichen Darbietungen.**  
Das Konzert wird ausgeführt von den organisierten Berufsmusikern.

**Ab 20 Uhr im Saale: Tanzkränzchen.**  
Unterhaltende Stunden versprechend, sind hierzu alle Freunde und Gönner des Vereins herzll. eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Gartenbauverein „Süd“**  
(unterhalb des Bismarktweies)

Am Sonntag, den 5. Juli, ab nachmittags 3 Uhr,  
findet in der Gartenanlage unser

**Garten-Fest**

statt. Unterhaltung für Jung und Alt. Ueberraschung: **Kasperle Theater!** Allen Schrebergarten- und Gönner des Vereins nebst Angehörigen rufen wir ein herzlich Willkommen zu!

Der Festausschuß. Der Vorstand.

**Schrebergartenverein „Ost“ E. V.**

Am Sonntag, den 5. Juli 1931,  
nachmittags 3 Uhr  
findet in unserer Anlage unser

**Kinder-Fest**

statt. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Der Vorstand. Der Festausschuß.

**Ziehung: 4. Juli** Staats. Letzt.-Einnh.

Hygiene-Geldlose zu Mk. 1.-  
Bad-Wohlfahrt-Geldlose zu 0,50  
Strobach,  
Kühlgrabenstraße 3.  
Fernruf 2260.

**Photo-Arbeiten  
u. Vergößnungen**  
werden gut ausgeführt in der  
**Löwen-Drogerie**  
Walter Rathenaustr., Ecke Seydlitzstraße

**Oschersleben**

**Telegramm!**

An alle Männer, Frauen, Jugend und Kinder der arbeitenden Bevölkerung von Stadt und Land des Kreises Oschersleben!

**Trotz alledem**

**Volks- u. Sommerfest 1931**

im schönen „Bürgerpark“ Sonnabend,  
den 4. Juli 1931, ab 20 Uhr

**Italienische Nacht**

Ungewöhnliche Ueberraschungen!

Sonntag, den 5. Juli 1931, 12½ Uhr, antreten  
Breitenstraße-Schule. Ab 14 Uhr großer Fest-  
betrieb im Bürgerpark. Allerhand Kunst-  
gewinne • Künstlerisches Garten-Konzert.  
Festball an beiden Abenden • Wir erwarten Euch  
Eintritt für beide Tage 25 Pf. • DER VORSTAND

Dem deutschen Arbeiter wird das heutige  
Rufbild von Sowjet-Freunden als „Arbeiter-  
Paradies“ geschildert  
**Herbert u. Elisabeth Weichmann**  
haben in jüngster Zeit erst eine längere Studien-  
reise durch die Sowjet-Union unternommen.  
Sie beantworten nun in dem soeben er-  
schienenen Buche

**„Alltag im  
Sowjetstaat“**

hauptsächlich folgende Fragen:

**Wie wohnt der Arbeiter** in Sowjetrußland

**Wie kleidet sich der Arbeiter** in Sowjetrußland

**Wie ernährt sich der Arbeiter** in Sowjetrußland

**Welche Freizeit-Kulturen** bietet Sowjetrußland

Dieser nüchternen aber glänzend geschriebene  
Tatsachenbericht zeigt, wie Sowjetrußland  
für den westeuropäischen Ar-  
beiter eine **Neu** bedeuten würde

Preis der Organisationsausgabe  
stabil in Halbleinen gebunden nur **1.95**

Buchhandlung

„Halberstädter Tageblatt“



## Der Kleingarten im Juli.

Der Juli macht gewöhnlich den Anfang mit der Obsternte. Zwar werden in bevorzugten Lagen auch schon im Juni früheste Früchte von den Bäumen genommen, aber die Haupterntezeit fällt doch in den Juli. Erdbeeren und Johannisbeersträucher sind für die meisten Kleingartenbesitzer das Wichtigste, das am meisten angebaut wird. Man rechnet in Deutschland mit 1 1/2 - 2 Millionen Kleingärten. Da in vielen Kleingärten 40 - 50, ja oft sogar 80 bis 100 solcher Obststräucher stehen, kann man sich einen ungefähren Begriff machen, in welcher riesigen Umfang heute bei uns Beerenobst angebaut ist, das uns die feinschmeckenden Früchte bereichert. Beerenobst wird in der verschiedensten Weise genossen, auch der Beerenwein erzeugt. Man beginnt mit dem Ernte der Beeren, wenn die Früchte reif sind, was gewöhnlich schon im Juli der Fall ist, herangezogene Früchte, die dem Unkraut, dessen Ausläufer nicht vergehen werden darf, zu vermeiden.

Wird das Unkraut nicht beseitigt, so nimmt es bald so überhand, daß es die anderen, nützlichen Pflanzen unterdrückt. Es ist ein sehr unföhrer Anblick, wenn man manchmal Gartenbesitzer antrifft, auf denen die Unkräuter dichter stehen als die angebauten Pflanzungen. Dies ist aber auch eine große Rücksichtslosigkeit gegenüber den Gartenbesitzern, weil die in den Unkräutern hervorwachsenden Samen weiter fliegen oder von den Tieren fortgetragen werden und damit auch bei den Nachbarn Verunreinigung erzeugen. Ist es zweckmäßig, sich den frühen Regenstunden abzugeben, auch weil folgendes Obst länger frisch bleibt. In die Gärten des Einwohnern von Gemüse am besten in den Abendstunden zu übernehmen. Auch beim Einbringen der Früchte wird man sich das Wetter nicht immer auszuweichen können, für den Gartenbesitzer, der Obst und Gemüse aus dem Garten selbst verzehren will, empfiehlt es sich, besonders bei regnerischem Wetter nur so viel Obst und Gemüse einzuernten, wie gerade gebraucht wird. Wer im Juni noch keine frühen Kartoffeln ernten konnte, für den ist jetzt bestimmt die Zeit gekommen, die er seine Kartoffeln mehr zu kaufen braucht, weil er sie nun selbst aus dem Boden nehmen kann. Im Juli wird auch schon mancher Gartenbesitzer Tomaten abnehmen können. Am Roggkorn muß jetzt der Kampf gegen die Roggkuppen einleiten, sonst werden oft nur die Stängel übrig bleiben oder die Roggpflanzen werden vom Unkraut der Reupen so verunreinigt, daß sie kaum mehr zu genießen sind.

Obst der Garten im Juli schon viel her, so ist dafür aber auch noch reichlich Arbeit zu leisten. Mit dem Graben, Jäten und Hacken darf nicht nachgelassen werden. Der Juli ist über heißer Monat, alles ist noch im Wüsten oder Wachen, da muß den Pflanzen häufig Wasser zugeführt werden, wenn die Ernte einigermaßen ertragreich werden soll. Ganz besonders trifft dies zu auf Gurken und Kürbisse, aber auch auf die Tomaten und auf die Kohlrarten. Wer seine Blumenbeete gepflegt hat, wird im Juli den Garten im schönsten Blütenprunk haben. In allen Farben schimmert es von den Beeten. Vor allem blüht jetzt die Rose. Freilich erfordern auch die Rosenbüsche Aufmerksamkeit, auch auf ihnen müssen sich allerlei Schmarotzer, ein besonders Blattläuse, Rosenmilben, Rosenmade und Rosenmehltau.

Wer seinen Garten bisher in Ordnung gehalten hat, wird jetzt nicht nur große Freude an ihm haben, er wird auch vieles hervorzuziehen, was der Frucht- und dem Gedeihen zugute kommt.

\* **Arbeitsjahr.** Am 1. Juli war Herr Doof 35 Jahre in der hiesigen Marktschule als Ausbilder tätig.

\* **Wissenschaftliche Betrachtung des Harzes.** Die Gesellschaft zur Förderung der Biologie im Harzgebiet hielt in Bad Harzburg eine Tagung ab, die vom Vorsitzenden Prof. Dr. Winterhagen eröffnet wurde. Der Redner umriß die nächsten Jahre, den Harz in den Mittelpunkt wissenschaftlicher Betrachtung zu stellen. Darauswert sei, daß eine Reihe von Hochschullehrern und Leiter wissenschaftlicher Institute sich in den Dienst der Sache gestellt haben. Professor Pfeife hielt dann einen bemerkenswerten Vortrag über Schonung und Regelmäßigkeit und erbot den Juni nach einer klimatologischen Formel als Begleiter für den Juli. Bei der Auswahl des für den Harzgebiet passenden Kurorts. Orte mit gutem Kleinklima seien solche, die bei Windstille kühl seien und solche, in denen im Sommer und Winter die Temperatur ausgeglichen sei. Eine große Rolle spiele bei der Wahl, durch den man das Klima günstigere könne. Dr. Diebig, der Leiter der Wetterstation Magdeburg, sprach darauf über die Klimaforschung und behandelte diesen Begriff von der meteorologischen und physikalischen Seite. Nach lebhafter Aussprache hielt Dr. med. Weißharzburg nach einem Vortrag über die Pflanzengeographie des Harzes, in ihrer Beziehung zur Paläogeologie und Klimatologie, besonders zu Klima und Heilwasser. Eine Lebensgemeinschaft zwischen dem Heilwasser, das im Harz fast gar nicht vorkomme, und den es erzeugenden Pflanzen, welche nicht, Diefenbare spiele bei der Heilwassererzeugung eine besondere Rolle für den Menschen mit.

\* **Ausgewählte Heuernte im Harz.** Im Harz gibt es in diesem Jahre eine frühe und gute Heuernte. Diese hat bereits überall angefangen. Am vorigen Jahre war es erst gegen Mitte Juli. Man kann nicht nur recht große Heu-Ernten, sondern das Futter durch die oft mangelnde Witterung der letzten Wochen gut und kräftig geraten.

## Heute Parteiverammlung

In der heutigen Mitglieverversammlung, die um 20 Uhr im Gewerkschaftshaus stattfindet, spricht Reichstagsabgeordneter Genosse Bader über das Thema:

### Silft Amerika?

Zußerdem werden in der Versammlung sehr wichtige Parteianliegenheiten besprochen. Es wird erwartet, daß alle Parteimitglieder erscheinen.

\* **Besatzung des Kinderzuges für Internationalsinnen.** In letzter Zeit sind Zweifel aufgetaucht, ob der Wert des Gemisses einer Freistelle in einem Internat usw. als eigenes Einkommen des Kindes anzusehen ist und ob demnach durch die Gewährung einer solchen Freistelle die Bemessung des Kinderzuschlags oder der „Kinderbeihilfe in geschäftlich nicht geregelten Fällen“ für das betreffende Kind ausgeschlossen wird. Nach einer Entscheidung des Reichsfinanzministers sind wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz führt, die Gewährung freier Vergütung in einer Erziehungsanstalt sowie die sonstigen mit einer Freistelle in der Regel verbundenen Vergünstigungen (Schulmittelfreiheit) als Sachbezug des Kindes anzusehen und nicht als unentgeltliche freiwillige Zuwendung von dritter Seite an den unterhaltspflichtigen Vater. Die Gewährung einer solchen Freistelle ist daher besoldungserhöhend als eigenes Einkommen des Kindes anzusehen und schließt die Bemessung des Kinderzuschlags und der Kinderbeihilfe aus, sofern der Wert der Freistelle den Betrag von 30 RM. monatlich erreicht oder übersteigt. In Zukunft soll nach dieser Entscheidung Verfahren werden, von einer Nachforderung bis her etwa zwei zusätzlicher Kinderzuschläge oder Kinderbeihilfen soll indessen abgesehen werden.

\* **Ein unerschütterliches Dieb.** Schon seit seiner frühesten Jugend hat der Kaufmann M. aus Bochum die Sachen als seine Hauptaufgabe betrachtet. Er grüßte den größten Teil seines Lebens verbrachte er hinter Kerkermauern. Zum letzten mal er zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Aber gleich nach seiner Straferlassung betätigte er sich wieder in gewohnter Weise. Auf Arbeitslosenunterstützung, auf die er durch gefälschte Arbeit Anspruch hatte, verzichtete er großmütig, da sie ihm zu wenig war, denn er war gewohnt, auf großen Fuß zu leben. Er fuhr daher im Rheinland herum zwischen Badem an Rhein hin und her. Auf diesen Fahrten lernte er in Bochum den Sch. kennen. Sch. hatte einst als selbständiger Handwerksmeister bessere Tage gekostet, war aber durch verheerendste Fehlschläge auch auf die schiefste Bahn geraten. Beide verabredeten sich, auf Raub auszugehen. Zunächst stahl M. seiner Witwin in Köln Schmuckgegenstände. Dann verübten beide in Köln, Bochum, Bad Harzburg und Halberstadt eine Reihe von Einbruchdiebstählen in Zabatwarengeschäften. In Blankenburg, wohin sie einen Teil der Ware geschafft hatten, konnten sie schließlich gefaßt werden. Das Halberstädter Sch. f. g. e. r. i. hatte M. als den Hauptkäufer zu 6 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiausschluß verurteilt. Sch. war mit einer Gefängnisstrafe davonkommen. M. hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt, aber auch die Halberstädter Große Strafkammer hielt die Strafe für angemessen, so daß die Berufung verworfen wurde.

\* **Ein Festtag der Martin Luther-Gemeinde.** Man schreibt uns: Am 1. Juli erfolgte die Lebergabe der Pastoren der Stadt durch Herrn Stadtrat Wille an den Parochialverband. Wie schon erwähnt, soll die feierliche Lebergabe der Kirche an die Martin Luther-Gemeinde am Sonntag, den 5. Juli, in Gegenwart von Vertretern der Kirche, der Stadt und des Militärs durch Herrn Superintendent D. Brindmann in einem Festgottesdienst um 9.30 Uhr stattfinden. Die Festpredigt hält H. Sänger und die Begrüßungsworte der Mitwirkenden spricht der Stadtpfarrer Wapold. Die Mitwirkenden hat mit der Martin Luther-Gemeinde die Vereinbarung getroffen, daß die Mitwirkenden dienstlich und an Festtagen nach besonderem Plan weiterhin in der Paulskirche gehalten werden können. Die Gemeinde kann an diesen Gottesdiensten teilnehmen. Nach dem Festgottesdienst am 5. Juli werden vom Herrn Stadtrat einige Wünsche geäußert. Am Abend findet im großen Stadtpark ein festliches Gemeindeabend statt, an dem neben Ansprachen, musikalische, rezitatorische und theatralische Darbietungen zu Gehör kommen.

\* **Photographie entscheidet die Einstellung.** Daß ein Chef, der eine Angestellte schriftlich nach der Photographie engagiert hat, von der persönlichen Angenommenheit enttäuscht ist, weil sie auf dem wochenschriftlichen Bild soviel vorteilhafter aussieht als in Wirklichkeit, so was ist, wie der J. d. M. berichtet, schon mal vorgekommen. Daß aber umgekehrt ein Chef von seinem Vertreter zurücktreten will, weil die Engagierten jünger und hübscher aussieht als ihr Photo - viele erlebte Fälle - das mußte kürzlich vor dem Berliner Arbeitsgericht verhandelt werden. Die Angestellte hatte sich nämlich in der Zwischenzeit zwischen Bildaufnahme und Stellungsantritt einer Schönheitsoperation unterzogen und war durch eine Rollenkorrektur, wie ihr Berufsschreibe, so verändert und um 20 Jahre verjüngt worden, daß er sie auf dem Wertragsposten einer Receptperson nicht mehr brauchen zu können glaubt. Er sähe sich also, so behauptete er, quasi arglistig getäuscht und habe das Recht, sie fristlos gleich wieder zu entlassen. Da die Berufung aber damit nicht einverstanden war, mußte das Arbeitsgericht den Chef belehren, daß eine Schönheitskorrektur kein Grund zum Rücktritt von einem geschlossenen Vertrag sei. Und warum soll sich nicht auch eine junge hübsche Angestellte Respekt verschaffen können? Die Kollegen werden jedenfalls nicht so schönheitsbewußt sein wie ihr Chef!

\* **Kraftpost-Sonderfahrten.** Für die Zeit vom 5.-11. Juli sind vorläufig folgende Kraftpost-Ansätze vom Reichsamt geplant: Am Sonntag, den 5. Juli eine Fahrt über Braunlage - Oberhaus (Befähigung der noch im Bau befindlichen Oberhausperre) - Bad Lauterberg nach dem Wiesenbader Teich, wo bei der Mittagspause Gelegenheit zum Rudern und Baden geboten wird, dann durch den lieblichen Märchenrund bei Bad Sachsa über Walfen - Ellrich - Alfeld - Rehlater - Hofseife - Wende - Walfen - Blankenburg nach Halberstadt zurück. Am Montag und Mittwoch, um 14 Uhr, sollen wieder die beliebtesten Fahrten nach dem forschhaus Hartenberg unternommen werden. (Näheres siehe Anzeiger).

\* **Die preußischen Sparkassen im Mai.** Wie wir der „Deutschen Sparkassen-Zeitung“ entnehmen, betrug Ende Mai d. Js. der Bestand der Einzahlungen in den preußischen Sparkassen 678,8 Millionen Reichsmark. Die Einzahlungen beliefen sich auf 360,1, der Zuschlag von Zinsen 0,6, die Auszahlungen auf 339,9, der Zuwachs im Mai also auf 29,2 Millionen RM. Auf die einzelnen Provinzen verteilt betrug der Bestand in Berlin 459,5 (Zuwachs - 0,8), in Brandenburg 49,7 (Zuwachs 1,1), Hannover 830,3 (0,8), Hessen-Nassau 363,4 (1,8), Niederschlesien 409,5 (1,1), Oberschlesien 138,6 (1,0), Ostpreußen 244,2 (1,1), Pommern 355,6 (2,3), Rheinland 1608 (10,6), Westfalen 1012,2 (5,2), Sachsen 249,9 (1,1), Thüringen 572,9 (2,2), Schleswig-Holstein 29,4 (-), Hohenzollern-Lande 16,3 (-) Millionen RM. Der Stand der Giro- und Einlagen Ende Mai d. Js. belief sich auf 905,3 gegenüber 909,4 Millionen RM. des Vormonats.

**Sozialdemokr. Partei Deutschlands**  
**Druckergewerkschaft**  
Partei-Extrakt Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2591

SPD-Unterstützer! Für Monat Juli ist die „Partei“ eingetroffen; dieselbe muß bestimmt am Sonntag, den 5. Juli, zur Verteilung an unsere Mitglieder gelangen. Wegen ihres wichtigen Inhaltes (neue Rotationsnummer) wird erwartet, daß die Genossen bestmöglich die Zeitung abholen. Auch müssen an diesem Tage die Bezirke möglichst gewissenhaft durchgelesen werden, damit mit dem Rotationsnummer, wie schon bekanntgemacht, am 9. und 10. Juli spätestens abgerechnet werden kann.

### Mitgliederversammlungen der Sozialdemokratischen Partei

finden in dieser Woche in dem Unterbezirk Halberstadt wie folgt statt:

- Sonntags, den 4. Juli, abends 8 Uhr:**  
In R. L. Quenstedt, bei Wiener, Ref. Reichstagsabg. Paul Bader - Magdeburg.  
In B. Beckenstedt, bei Springer, Ref. Landtagsabg. Ernst Wittmann - Magdeburg.  
**Am Sonntag, den 5. Juli, abends 8 Uhr:**  
In J. J. J. bei Krefke, Ref. Landtagsabg. Minna Bollmann - Halberstadt.  
In A. H. H. beim Gen. Otto Jung, Ref. Reichstagsabg. Paul Bader - Magdeburg.  
In J. J. J. in „Eindenhof“, Ref. Landtagsabg. Ernst Wittmann - Magdeburg.  
Das Thema für alle Versammlungen lautet:

„Silft uns Amerika?“  
Wir bitten unsere Genossen, diese Versammlungen recht zahlreich zu besuchen und ihre Angelegenheiten mitzubringen.  
Mit Parteigrüß!  
R. Köhig, W. Heilmüller, Fr. Schütte.

### Aus Okerwitz

ov. Jost alle Klassen der hiesigen Volksschule unternahm am Mittwoch vormittag Wanderungen in den schönen Falkstein. Schon in früher Morgenstunde erhalten beim Wilmars die frohen Kinderstimmen. Auf dem kleinen Broden (Rückberg) vergnügten sich die Kinder mit Spiel und Tanz. Der Schiffsmeister sorgte für preiswerte Verpflegung und die Kirchgemeinde war von Kaufleuten besorgt. In der Mittagsstunde lehrten alle Teilnehmer hochbegeistert heim.  
ov. Ein fester Kinderfreund. Verhaftet und dem Gerichtsgefängnis Halberstadt zugeführt wurde der Gemütskranke M. aus Schauen. Wie verlautet, steht der Verhaftete im Verdacht, unzüchtige Handlungen an Kindern vorgenommen zu haben.

### Aus Diersleben

\* **Steuerfänger für Juli.** In die Stadthauptkasse sind zu zahlen bis zum 15. Juli 1931: a) Grundvermögenssteuer - fassliche und kommunale - für Juli 1931 für die bebauten Grundstücke, die nicht dauernd landwirtschaftlich im genutzt werden, b) Hauszinssteuer für Juli 1931. Bei Zahlungserzug sind 10 vom Hundert Verzugszinsen zu zahlen.

### Aus Quedlinburg

qr. Der örtliche Werbausschuß des Harzer Bergbauers für Quedlinburg hielt am Dienstag im Rathaus eine Sitzung ab, in der neue Möglichkeiten der Werbung von Mitgliedern besprochen wurden. Die hiesige Kirche schickte die Werbemittel der Umgebung und stellte fest, daß schon eine Reihe von Annehmungen zu Verstellungen von sehr weit her vorliegen. Großes Interesse wird von den Schülern der Zuffingung des „Büch. von Vertriebsmitteln“ entgegengebracht. Die Ermäßigung von 25 Prozent der Eintrittspreise für Eingekommene macht bei dem Besuch von nur zwei Vorstellungen



## SPARSAM PUTZEN - SCHONEND PUTZEN!

Die Hausfrauen in der ganzen Stadt sind sich einig - das kann man nur mit WIM. Die kürzlich überall verteilten Probedosen haben es aufs neue bewiesen. Ob lackierte Fensterrahmen, rußiges Aluminium-Geschirr, ob Essbestecke oder hölzernes Küchengerät, eine Kleinigkeit WIM auf feuchtem Lappen macht alles blank und rein.

# WIM

Auf jeder Vim-Dose ein wertvoller Gutschein. Sammeln Sie auch die Gutscheine von Lux Seifenfloeken, Sunlicht Seife und Summa. Sie erhalten schöne Gaben.

SUNLICHT GESELLSCHAFT A. G.



Im Donnerstag früh 24 Uhr verchied nach langer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwestern und Tante

**Frau Anna Ballin**  
im Alter von 54 Jahren.  
Quedlinburg, den 2. Juli 1931.  
Mühlberg 60

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Friedrich Ballin nebst Kinder.**  
Beerdigung findet am Samstag, 4. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes aus, statt.

**Preiswerte Kraftpost-Sonderfahrten**

**Sonntag, den 5. Juli 1931**  
Fahrt über Brannlage — Oderhaus — (Oderals-Herr) — Bad Lauterberg — nach dem Wiesener Teich (Belagenheit u. Rudern und Schwimmen) Bad Sachsa — Blankenried — Ehrlich — Tüsch Parkster — Hoffeldsee — Wendelstuf — Blankenburg — Halberstadt.  
Abfahrt 7.30 Uhr Preis 6.00 RM.

**Montag, den 6. Juli 1931**  
Fahrt nach dem Forsthaus Hartenberg.  
**Mittwoch, den 7. Juli 1931**  
Fahrt nach dem Forsthaus Hartenberg.  
Abfahrt 14 Uhr Preis 2.00 RM.

Verkauf der nummerierten Karten findet im Stadl. Verskehrsam, Holmarkt 11, statt.

Allen Bekannten und Freunden zur gef. Kenntnisnahme, daß ich vom heutigen Tage an einen

**Damen - Friseur - Salon**  
eröffnet habe. Ich bitte um gütiges Wohlwollen.

**Frida Oppermann,** Taubenstr. 30  
vormals bei Friseur Bahreke.

**Kirchliche Nachrichten.**

Am 5. Sonntag nach Trinitatis, den 5. Juli 1931, werden predigen:

**Dankkirche:** 8 Uhr, Domprediger Lange, im hohen Chors; 20 Uhr, Bibelstunde im Saale des vom Campen (den Ellis, Paulskirche); 9.30 Uhr, Superintendent D. Brinmann, Pastor Gänger, St. Marienkirche (rel.); 9.30 Uhr, Hauptprediger Dand, 11 Uhr, Kindergottesdienst, Freitag, abend 20.15 Uhr, Frauenstunde, Dompf. 32, Marienkirche; 9.30 Uhr, Oberpfarrer D. Horn, Abendmahl, 11 Uhr, Kindergottesdienst, Marienkirche; 8 Uhr, Friedensdorf, 8.30 Uhr, Schauer, Abendmahl, Johannisstraße; 9.30 Uhr, Pfarrer Schulz, Thema: Die „goldne Mittelstraße“; Der Weg der Heiligung, Spitzelstraße, 5, 24—22.

**Ev. Jungmännerverein:** (Martinsplan 3) Montag, 20 Uhr.  
**Ev. Männerverein:** (Breitweg 3) Mittwoch, 20 Uhr; (Blauer Kreuz) (Trinitatisring) Dompf. 32, Mittwoch, 20.15 Uhr.  
**Katholische Gemeinschaft:** Dompf. 32, Montag, 20.15 Uhr.  
**Jugendbund i. G. C.:** Dompf. 32, Sonntag, 20.15 Uhr.  
**Mädchenheim:** Schulstraße 5, Mittwoch, 20 Uhr, Samstag, Sonntag, 20 Uhr, Jugenabend.  
**Ev. Jungmädchenbund:** (Gecilienstr.) Dienstag, 20 Uhr.  
**Ev. Jungmädchensverein:** (im oberen Konf.-Saal des Domes) Sonntag und Donnerstag, 20 Uhr.  
**Gastau-Wald-Verein:** Mittwoch, 15 Uhr, Sinderweg 29 I.

**Hotel Monopol**  
Am **Sonabend, den 4. d. Mts.,**  
ab 20 Uhr  
**Großes Garten-Konzert.**  
Ausgeführt vom Wernigeröder Tonkünstler-Orchester E. Ostermeyer.

**Hasseröder Schützengesellschaft**  
Vom 9. — 12. Juli findet unser diesjähriges **Schützen-Fest**  
in althergebrachter Weise in der herrlich gelegenen Mollle statt. **Sonabend Kinder-Fest** findet das beliebte statt, wo jedes Kind Kaffee und Kuchen gratis erhält. Antreten der Kinder, mittags 1 Uhr, an der Friedenslinde.  
Es ladet freundlich ein Der Schützenmeister **Otto Klingsporn.**

NB. Die Anweisung der Badenplätze findet am Montag nachmittags, um 2 Uhr, durch Herrn Platzmeister Paul Schomburg, statt.

Als Erbsmann für den aus dem Magistrat ausgeschiedenen unbedolerten Stadtrat Herrn Stadtm. Friedrich Schöbber ist von uns Herr Klempnermeister Dio Vashier, Bangegele 1a, zum unbedolerten Stadtrat festgesetzt worden.

Quedlinburg, den 28. Juni 1931

**Deffen**  
Das rickhändl an die Stadthaupt entrichten. Ueberweisungen müssen unter Angabe 2 Tage vorher erfolgt 10. d. M. vollstredung. Die Mieten ebenfalls bis zum 7. Quedlinburg, 8

**Schlachth.**  
Rind- und Schweinefleisch (rot), 40 Stk. Schweinefleisch (schwarz), 30 Stk. Kalb- und Hammelfleisch, 40 Stk.

**Ortsverband für Leibbesübungen.**  
Für die Schwimm-Weiterfahrten der D. F. am 22. bis 28. S. d. S. werden viele

**ere**  
tauft uns in unierem sig unterricht. Wir unereiten. Außerdem n: Beckenys und eifer Martinplan 9, ierweg, Schulstraße 9.

**ng 8-Ausstuf.**

**200 Enten-Küken**  
(Peking und Orpington)  
8 Tage bis 4 Wochen alt . . . Stück 0.90—1.40 RM.  
30 junge Hühner . . . Stück 1.00—1.10 RM.  
10 1-tägige Küken (Geiern) . . . Stück 1.50—2.00 RM.  
Verkaufe Sonnabend mittag von 1—4 Uhr im Gasthaus **Ernst Donner,** Oddenstraße 10.

**Hinske, Geflügelzüchter.**

**Achtung Hausfrauen Achtung!**  
Wo kaufen Sie Ihren besten und billigsten Sonntagsgeschenke?  
bei **Hoffmeister, Paulsstr. 5**

Rindfleisch 3. Kochen . . . . . 70 Stk.  
Schmorfleisch nur 80 Stk. . . . . 80 Stk.  
Schweinefleisch, Koteletts, . . . . . 80 Stk.  
Kalbfleisch . . . . . 80 Stk.

Schaf-, Lamm- u. Schweinefleisch, nur 80 Stk. . . . . 70 Stk.  
Bratfleisch, nur 80 Stk. . . . . 70 Stk.  
Schmalz, nur 80 Stk. . . . . 70 Stk.  
Schinken, nur 80 Stk. . . . . 1.20 RM.

... und der „Wahre Jacob“  
erscheint 14-tägig (Freitags) zum Preise von nur 30 Pfg. Bestellungen sind an unsere Zeitungsträgerinnen zu richten

**Drucksachen**  
aller Art

wie: Briefbogen, Briefumschläge, Diplome, Eintrittskarten, Einladungen, Plakate, Gedenkbücher, Rundschreiben, Postkarten, Festschreiben, Flugblätter, Vereins-Sagungen, Programme, Mitgliedslisten, Jubiläum-Drucksachen usw.

liefert in ein- und mehrfarbiger Ausführung

**Buchdruckerei**  
„Halberstädter Tageblatt“

**Wernigerode**

**Betr. Getränkesteuer.**  
Es wird hiermit zur Verhütung etwaiger Zweifel darauf hingewiesen, daß die Getränkesteuer auch von sämtlichen Privatvermietern, soweit sie steuerpflichtige Getränke vorverdringen, zu entrichten ist.

Steuerpflichtige sind gemäß § 1 der am 2. 1. 1931 veröffentlichten Getränkesteuerordnung vom 3. 12. 1930 Wein, weinähnliche und weinartige Getränke, Schaumwein, (sogenannte) alkoholfreie Getränke, Feinbier, Kaffee, Tee und andere Auszüge aus pflanzlichen Stoffen zum Verzehr an Ort und Stelle.

Die Steuer beträgt 10 v. S. des Einheits. (Reinheitsgehalt).

Die nach § 5 der Getränkesteuerordnung vorgeschriebene Anmeldung der Menge der abgegebenen steuerpflichtigen Getränke und Entrichtung der Steuer hat ermalig zum 1. Juli d. J. im Gemeindeverwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 4, zu erfolgen, soweit mit einzelnen Steuerpflichtigen nicht schon eine Pauschale vereinbart ist.

Formulare für die Anmeldung sind bei der bezeichneten Stelle erhältlich.

Wenn Unterlassen der Anmeldung erfolgt, Einschätzung durch die Gemeindeverwaltung.

Wernigerode, den 25. Juni 1931.  
Der kommissarische Gemeindeverwalter, **Zehrfel.**

**Allgemeine Ortskrankenkasse Wernigerode**

Nach der Rotverordnung vom 5. 6. 31 sind die Krankenkassen gemäß § 145 Abs. 4 des ABG verpflichtet, Verzugszuschläge nach den Vorschriften § 397 aus der RVO. zu erheben, wenn der Zahlungspflichtige länger als eine Woche nach Zustellung der Rechnung mit der Beitragszahlung im Verzuge ist.

Nach den zwingenden Vorschriften der Rotverordnung dürfen die Krankenkassen auf die Zuschläge nicht verzichten.

Zur Vermeidung von Weiterungen bitten wir die Herren Arbeitgeber die Beitragsrechnungen pünktlich innerhalb achtstägiger Zahlungsfrist zu bezahlen.

Wernigerode, den 1. Juli 1931.  
**Der Vorstand.**  
T. U. Max Otto.

**Ahrberg's**

gekochte Mettwurst Pfd. - .70  
Bauchspeck mit Rippe Pfd. - .70  
Bauchspeck ohne Rippe Pfd. 1.-  
geräuch. Rotwurst . Pfd. - .50  
in Pergamentdarm  
Beutelwurst . . . . . Pfd. - .50  
Flomenschmalz . . . Pfd. - .60  
Bratenschmalz . . . Pfd. - .35  
Rindertalg . . . . . Pfd. - .30  
ausgeschlössen

Wir schlechten nur inländische Schweine u. Großvieh von ausgesucht bester Qualität auf dem Städt. Schlachthof Hannover.

**Filiale Burgstraße 12**  
Tel. 2609

**Freibank**  
Sonabend von 9—11 Uhr  
Rind- und Schweinefleisch.

Zur Deckung des Bedarfs an **Rauchwaren** empfiehlt sich **W. Steigerwald,** Duvallstraße 30.

**Für Sie, meine Herren**  
loht es sich, jetzt zu kaufen, denn alles, was Sie gebrauchen, finden Sie jetzt in unseren

**billigen Juli-Angeboten**  
im Preise äußerst günstig, z. B.

**Herren - Sacco - Anzüge**  
ein- und zweifellige Formen

**Serie 1** tragfeste Qualitäten, für Sport und Straße 49.—  
**Serie 2** Prima Kammgarne gute Ausstattungen 62.—  
**Serie 3** Reine Wolle moderne Streifen 75.—

**Tennis-Hosen ; Knickerbocker ; Sport-Hemden**  
Beachten Sie bitte unsere Auslagen!

**Kolle**  
Wernigerode a. H. Breitestr. 60

## Öffentliches Leben auf Island.

Eigenartig, wie das Land mit seinen schneebedeckten Büffeln, den unendlichen Gletschern, mit seinen Geysern, heißen Quellen und ausgebreiteten Lavawäldern, ist auch das politische Leben auf Island. Die Isländer sind ein intelligentes und daher hart polemisiertes Volk. Niemand auf der Welt gibt es so viele, wie die Inseln und Streifen mit auf Island, und niemand werden sie so gern gelesen. Obwohl auf dem Lande die einzelnen Gehöfte sehr weit voneinander entfernt sind, sieht man eigens errichtete Versammlungshäuser, die inmitten der Einsamkeit den Fremden ganz merkwürdig anmuten. Zur Erörterung eines solch großen Interesses der Gesamtheit an der Heimat muß die hart intellektuelle Veranstaltung des Volkes, aber auch die Sorgfalt in Betracht gezogen werden, die die Eltern aller Bewohnerschaften und die Defensivität der Augenbildung und dem Schulwesen entgegenbringen, ferner die aus der äußerst dünnen Bevölkerung und der Einsamkeit ersichtlichen starken Neigungen zur gedanklichen Betätigung. Es kommt vor, daß Bauern, ihr Ansehen vergrößern, um ihrer Heimat zu dienen.

Der politischen Meinungsäußerung besonders förderlich ist die tausendjährige demokratische Tradition. Die Demokratie und die demokratische Gleichberechtigung ist auf Island nicht bloß politische Form, sondern Lebensform. Jeder Isländer ist ein Herr und verlangt, auf dem Fuße der Gleichberechtigung behandelt zu werden. Wie sehr das Bewußtsein demokratischer Gleichberechtigung in das Leben selbst eingedrungen ist, geht z. B. daraus hervor, daß der Autokratismus, der den Fürstentum über Land zu einer öffentlichen Gestalt wurde und ohne Zustimmung an gleichen Tischen wie der Fürstentum Platz nimmt und sich mitbewirbt, nicht beziehungsweise mitbewirbt wird, ohne daß irgend jemand daran Anstoß nimmt.

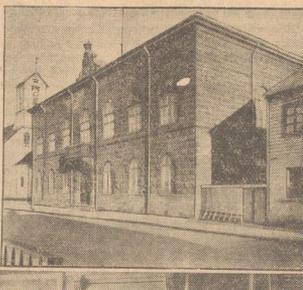
### Bourgeois und Kleinbauer.

Das bourgeoise Element vertreten die Konservativen, die Partei der Kaufleute, der Weber, der Industriellen, der Großbauern und der höchsten Schichten. Seit 1929 nennen sie sich Selbständigkeitspartei, obwohl gerade diese Leute im Selbständigkeitskampf von 1870—1918 nachweislich auf Seite der Arbeiter, der Dänen, gestanden sind. Das Programm dieser Partei, von ihr selbst auf eine kurze Formel gebracht, lautet: Selbständigkeit für Island und Selbständigkeit für jeden Isländer. Wer erkennt nicht im zweiten Teile dieses Satzes den bourgeoisen Grundgedanken der „politischen Initiative“, das Recht jedes Staatsbürgers, so laut und so häufig zu sein, wie ihm das eben möglich ist?

Die bäuerlichen Interessen werden durch die Bauernpartei vertreten. Das Rückgrat dieser Partei bilden die Fleisch-, Holz- und Milchproduktionsgenossenschaften. Ihr Programm ist durchaus auf die Bedürfnisse der Kleinbauern abgestellt. Neben der selbstständigen Förderung nach Modernisierung (Mechanisierung) der Landwirtschaft ist insbesondere die Förderung nach Herstellung von Verkehrswegen (etwa 50 Prozent der Isländer wohnen in Einzelgehöften, die oft viele Kilometer, ja zuweilen mehrere Tagesritte voneinander und vom nächsten Dorf entfernt sind) und nach Unterstützung der Produktionsgenossenschaften vordringlich und gerechtfertigt. Diese Partei ist als die stärkste Partei gegenwärtig Regierungspartner, hat aber in den beiden Kammern nicht die Mehrheit und kommt sich daher nur durch die Neutralität der Sozialdemokraten an der Macht erhalten.

### Sozialdemokratie.

Auch für die Entstehung einer modernen Arbeiterbewegung sind die wirtschaftlichen Vorbedingungen gegeben. Die Hafenarbeiter, die Seeleute und die nicht selbständigen Produktionskräfte in den Säbelfabriken und der Bauarbeiter, die Arbeiter der Springfabriken im Nord- und Westland bilden ein modernes Proletariat, das sich nicht bloß gewerkschaftlich, sondern auch in sehr beachtenswerter Weise genossenschaftlich organisiert und sich — begünstigt durch



Oben links: Trygvi Thorhallsson, Islands Ministerpräsident.  
Oben rechts: Das Gebäude des Alþingis in Reykjavik.  
Unten: Eine Sitzung des isländischen Parlaments.

die demokratische Grundstimmung des Landes — seine politische Vertretung in der 1916 gegründeten sozialdemokratischen Partei führt. Die Partei brachte bei den letzten Wahlen im Jahre 1927 erstklassigste 6000 Stimmen auf, das sind 24 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Dabei sind die sozialdemokratischen Wähler in einem viel höheren Prozentsatz organisierten als in irgend einem anderen Lande; die Partei zählt nämlich 6000 gahende Mitglieder.

### Parlament und Gemeindevertretung.

Die isländische Verfassung sieht ein ganz eigenartiges und kompliziertes Wahlsystem vor. Das Alþing, das isländische Parlament, dessen Aufgabenbereich im vorigen Jahr festlich begangen wurde, besteht aus zwei Kammern mit zusammen 42 Abgeordneten. Die erste Kammer hat 14 Abgeordnete, von denen 6 nach dem Proporz für das ganze Land gewählt werden, wobei das Wahlrecht für Männer und Frauen mit 35 Jahren beginnt. Die übrigen 8 Mandate der ersten Kammer und die 28 Mandate der zweiten Kammer werden in 25 Wahlkreisen gewählt. Das Wahlalter für diese Wahl beträgt 25 Jahre. Es handelt sich hier zuweilen um Einermehrheiten mit einstufiger Majoritätswahlrecht ohne jegliche Ermittlungsverfahren. Einige Wahlkreise vergeben zwei Mandate, die aber merkwürdigerweise beide der stärksten Partei zufallen. Lediglich der Wahlkreis Westfjells (als Hauptwahl), der 4 Mandate hat, unterliegt dem Proporz.

Günstig für die Partei ist das niedrige Wahlalter (21 Jahre) für die Wahl in die Gemeindevertretungen. Island hat 9 Städte; in 5 haben die Sozialdemokraten die Mehrheit. Deren wirt sich das hohe Wahlalter und ebenso das komplizierte Wahlrecht für das Alþing ungünstig aus. Von den 42 Mandaten beider Kammern müßte den Sozialdemokraten auf Grund ihrer Stimmenzahl etwa ein Viertel, das sind 10 Mandate, zufallen. Tatsächlich haben sie aber nur 5. Wenn sie dennoch auf die Politik des Landes einen gewissen Einfluß ausüben, so ist das der geistigen Ausnutzung des Alþingandes zuzuschreiben, daß die Bauernpartei über keine Mehrheit im Alþing verfügte, die Sozialdemokraten also das Spielzeug im Alþing verfügte, die Sozialdemokraten, die der Bauernpartei zum Regieren unentschieden ist, an gewisse Zugeständnisse knüpfen.

## Der Tod des armen Mädchens.

Eine Künstlergeschichte von E. Raeder.

Die Künstlerin hatte Rogaris zur-Kongert zu Ende gespielt. Sie hörte die braunen Regierungen des Publikums, die sie immer wieder auf das Podium zwangen. Sie freute sich, gewiß, über den Erfolg, aber sie ärgerte sich ein klein wenig. Denn sie mußte sehr genau wissen, was sie nicht so sehr der Hand der Zuhörer, der sich so lärmvoll äußerte, als vielmehr das Verlangen nach einer Zugabe — die Leute wollten eben für das hohe Eintrittsgeld, das sie bezahlt hatten, auch etwas haben. Schön. Sollten sie. Und dann erzwang das hohe Publikum noch eine Zugabe und schließlich noch eine dritte.

Schließlich kam die Künstlerin über den zugenagten Gang, die Geige im Arm. Ein alter Mann mit schneeweißem Haar, etwas vornübergebeugt stand im Türschwengel und die Künstlerin sah plötzlich, daß ihm Tränen über die Wangen, fülligen Wangen liefen. Das glühende Eränen. Sie blieb stehen. „Was ist Ihnen? Sie weinen ja?“

„Ich bitte um Entschuldigung, gnädige Frau.“

„Warum bitten Sie um Entschuldigung? Hat die Musik Sie so ergötzt? Sie müssen doch schon viel gehört haben.“

„Ich höre immer nur durch die Tür — aber das ist es nicht, gnädige Frau!“ Ein Schlußgen hindert ihn, weiter zu sprechen.

Der alte Mann duckte sich. „Kommen Sie herein! Was also bewegt Sie so sehr?“

„Ach, gnädige Frau, mit kann niemand helfen. Ich habe eine Tochter zu Hause, die ist schwer krank, so krank, daß sie wahrscheinlich die Nacht nicht überleben wird.“

„Das ist freilich sehr traurig.“

„Ja. Und wie ich Sie spielen hörte — Sie müssen nämlich wissen, gnädige Frau, daß meine arme Tochter die Musik über alles liebt. Und davon stirbt sie ja auch.“

„An der Liebe zur Musik?“

„Ja. Da war, müssen Sie wissen, hier an der Oper ein erster Geiger. Ein sehr junger Mann noch, aber ein großer Künstler. Er hat heute schon einen berühmten Namen. Nicht so berühmt, wie Sie, gnädige Frau, aber immerhin! Ja, und dieser Geiger, der lernte meine Tochter kennen. Sie war, müssen Sie wissen, ein sehr hübsches Mädchen. Er hat bei uns gespielt, denn er liebte sie sehr. Aber dann rief ihn das Leben. Meine Tochter hat es nicht erwinden können, daß er Sie verliebt. Und dann war eben auch die Veranlassung da — ihre Mutter, müssen Sie wissen, ist auch an der Schindmühle gestorben. Und jetzt liegt sie eben zu Hause und ringt mit dem Tod. Und da, wie ich Sie spielen hörte, gnädige Frau, da hab' ich denken müssen, nur ein einziges Mal, wenn die arme Seele noch diese süßen Klänge hören könnte, nur ein einziges Mal. Sie würde leichter sterben. Entschuldigen, gnädige Frau — ich hätte das nicht sagen sollen. Nun sind Sie auch traurig.“

Er stand auf. „Begeben Sie sich noch etwas?“

Die Künstlerin war sehr bleich geworden. Sie kannte den jungen Mann, der hier an der Oper erster Geiger gewesen war. — und sie

mußte auch, weshalb er die arme kleine Seele vergessen hatte, die jetzt im Eterben lag. Mit einem plötzlichen Entschluß hob sie den Kopf. „Machen Sie sich zurecht — ich komme mit Ihnen!“

„Über gnädige Frau...“

„Nicht, nicht. Mein Wagen steht unten!“

In wenigen Minuten sah der alte Mann neben der Künstlerin in dem großen Wagen, der sie in die Vorstadt trug. Er war ganz benommen, als er die Tür aufschloß, als er vor der schönen Frau die knarrenden Treppen emporkam, hinauf bis zum dritten Stock. In dem kleinen Zimmer, in dem die Kranke lag, verdrängte eine Petroleumlampe ein schwaches Licht, das vom Schirm abgedämpft, nur einen kleinen Kreis in der Nähe des Bettes erhellte. Eine alte Frau erhob sich, legte den Finger an den Mund und entfernte sich leise. Die Kranke lag mit geschlossenen Augen in den Kissen: auf den Brustwunden brannten febrile Fieber, das eingeklinkte Gesicht war weiß wie das Linnen. Man hörte den pfeifenden Atem gehen. „Bist du es, Vater?“ Die Augen öffneten sich eine Sekunde.

„Ja, mein Kind!“ Der alte Mann trat leise an das Bett, legte sich und nahm die kraftlose Hand der Kranken in die seine.

Die Künstlerin stand im Schatten, niemand sah, daß ihr Tränen in den Augen standen. Sie legte den Kopf auf der Geige auf ein altes, weiches Sofa, öffnete ihn und nahm das Instrument heraus. Und begann, ganz leise zu spielen. Im ersten Augenblick schien es, als wollte die Kranke sich aufrichten, aber der entkräftete Körper gehorchte nicht. Und nur ein unendlich weiches Lächeln glitt über die bleichen Lippen.

Dann, ganz leise, kaum hörbar: „Ach, mußte ja, daß du an mich denken würdest, du Lieber!“

Die Künstlerin spielte weiter, was ihr in den Sinn kam. Wieder, einfache, kleine Melodien, Schubert, Schumann, Chopin, ein breit hinfließendes Adagio von Beethoven, und dann, in immer vergeblicher werdenden Variationen, einen von den überirdischen Sphären Mozarts. Da breitete die Kranke ganz plötzlich die Arme aus, öffnete die Augen weit — es war, als ob ein Schein von unendlichem Licht auf ihren vom Tod gezeichneten Wangen läge. Und während ein hoher Flügelschlag leise verklang, sank sie zurück.

Es war vorüber. Der Alte inhielt am Bett; er hatte die Hand der Toten ergrißen, und weinte laut. Dann stand er auf, drückte dem Mädchen die Augen zu, und wandte sich zu der Künstlerin: „Was soll ich Ihnen danken? Sie haben ihr dazu geholfen, daß ihr Eterben schöner war als ihr kurzes Leben!“ Er nahm die Lampe vom Tisch und leuchtete der Toten ins Gesicht. Ein unbeschreiblich glühendes Lächeln verklärte die knochigen Züge.

Als die Künstlerin wieder in ihrem Wagen lag, war ihr, als hätte sie eben eine große Schuld abgetragen. Aber nicht nur das war es, das sie glücklich machte, sondern der Gedanke, einem armen Menschen den letzten Weg leicht und sonnig gemacht zu haben. Sie mußte an die begeisterte Menge im Kongertsaal denken, die ihr zugestimmt hatte, wie wertlos war doch dieser laute Beifallgerausch. Und sie empfand: Heute hab' ich den größten Erfolg gehabt, der einem Menschen überhaupt beschieden sein kann. Ich habe dem Tod seine Schreden genommen.

## Der Radikalismus!



## Wissen Sie schon?

Stahlfedern gab es schon im alten Rompeij, aber sie waren sehr teuer. Im Jahre 1822 wurde die Stahlfeder nach dem Verfahren von John Mitchell in Birmingham zuerst maschinell hergestellt. Von nun an konnte man ein Gros Federn zu dem gleichen Preise kaufen, den man vorher für eine einzige Feder zahlte.

Die australischen Stämme der Pintos und Cimos befinden sich noch auf einer Kulturstufe, die Europa schon vor mehr als 5000 Jahren hinter sich gelassen hat. Ihr einziges Gerät ist ein Woomera, der mit Hilfe eines langen Steinpflügers hergestellt wird. Ein Pintoman macht Feder, indem er den Rand seines Woomera an einem Schilde aus weichem Holz reibt.

Mehr als 50 Prozent der Goldgewinnung der Welt kommen aus den südafrikanischen Minen.

Partei-Genossen und -Ge-nossen, werht für Euer Blatt!



